Der Wanderer

Monatsschrift der Reichsleitung und der Gaue Brandenburg, Niederhessen, Niedersachsen, Nordbayern, Rheinland, Saar, Schlesien, Westfalen im Touristenverein „Die Naturfreunde", Reichsgruppe Deutschland
(Hervorgegangen aus den Gaublättern genannter Gaue)

Heft 2

3. Jahrgang | Nürnberg, Februar 1931

VOM FEBRUAR

PAUL HÄRZER (JENA)

In manchen Gegenden kennt und nimmt man den Februar als den lachenden närrischen Monat. Unsere Rheinländer und die süddeutschen Freunde werden ihn als solchen kennen. Die schwerblütigeren Mittel- und Norddeutschen erleben ihn nicht so und wo man wirklich einen Versuch wagen wollte, würde er sich wohl immer als Fehlschlag erweisen.

Die Geschichte kennt den Februar, der im Deutschen „Hornung" heißt, erst seit Cäsars Kalenderreform als zweiten Monat im Jahre. Vorher galt er als der letzte Monat, als Jahresabschluß. Kümmern wir uns um den Sinn, der sich in den Namen ausprägt, so finden wir, daß der Name Hornung sich ableitet von dem althochdeutschen Horo, d. i. Kot, Schmutz. Wir können ihn den „Nassen, Kotigen" nennen. Der Name Februar stammt von februa. Dies waren Gegenstände, von denen die alten Römer annahmen, daß ihr Besitz oder schon die Berührung den Menschen von Versündigungen reinige und Frevel sühne. So ist „mensis februarius" (Monat Februar) bei den Römern der Sühn- und Reinigungsmonat. Wir können uns aussuchen, welcher Lesart wir anhängen wollen. Der Gleichgültige nimmt ihn durchaus als den „närrischen", den „lachenden" Monat. Uns ist, eingedenk unserer so bitter ernsten Lebenslage, eingedenk auch unseres Lebensstils die alte römische Auffassung der Reinigung näher. Uns soll der Februar Zeit zur Läuterung, zur Vorbereitung für unseren Märzglauben an einen Völkerfrühling geben. Wir haben weder Sinn noch Zeit für die Tollheiten, die der Fastenmonat dem beschert, der noch im alten Stiefel mit der Zeit trottet, die oft dem Ärmsten kurzer Rausch und danach Geißel für ein ganzes Jahr, für ein Leben oft auch sind. Aschermittwochstimmung, die Stimmung der Resignation, der Mutlosigkeit lösen sie aus.

Wir brauchen in unserer Arbeit Wahrhaftigkeit, Hoffnungsfreudigkeit und höchsten Zukunftsglauben. Da ist für Aschermittwochstimmung nirgends Raum. Denn blicken wir uns heute unter denen um, die in einer Klassengemeinschaft stehen müßten, dann möchte eine trübe Stimmung aufkommen, wenn nicht die Zukunftshoffnung obsiegen würde. Ist es doch heute wie einst, daß die herrschende Gesellschaft ihre besten Helfershelfer zur Niederhaltung und Entrechtung der Ausgebeuteten und Unterdrückten aus der Schicht dieser Entrechteten selbst erhält. Sind es Narren, die heute vom Wege abirren? Man gründet Interessengemeinschaften zur Einheit im Arbeitersport und faßt diese Einheit so auf, daß man die bestehenden und in Gemeinschaft bewußter Arbeit stehenden Körperschaften spaltet.

Es ist jetzt notwendig, hart am eingeschlagenen Wege zu halten, diesen auszubauen und zu vervollkommnen in nimmer erlahmender Arbeit. Wer dies nicht kann, hat Interesse an Aschermittwochstimmung. Uns, Freunde, soll der Februar nicht Horo, der Schmutzige, sein. Wir wollen es in Arbeit und Kampf mit februare-Reinheit halten.

Teile des Ganzen

A. C. Georgé (Nürnberg)

Die Naturfreunde-Ortsgruppen der Vorkriegszeit, ihr Vereinsleben, ihre Organisation, der damalige Wanderbetrieb gehören bereits der Vergangenheit, der Geschichte an.

Aus einem Nur-Wander-und-Bergsteigerverein, der in der Durchführung „seiner Touren" und in der Unterhaltung seiner Mitglieder durch die allgemein üblichen Veranstaltungen seine Aufgaben erblickte, ist im letzten Jahrzehnt ein mächtiger, straff organisierter Verband der wandernden Arbeiterschaft geworden, der in den vordersten Reihen im Kampfe um deren kulturellen Aufstieg steht.

Diese Entwicklung verlief aber nicht zwangsläufig in wohlgeordneten Bahnen, sondern in wechselvollem Auf- und Abwogen der Geschehnisse und im Streite der Meinungen. Aber fest und unerschütterlich stehen unsere satzungsgemäßen Aufgaben, die schon bei ihrer Festlegung von großem Weitblick getragen, einen so weiten Raum überspannen, in dem all die neuen Ideen und neuen Betätigungsfelder der heutigen Organisation untergebracht werden konnten.

Nur in verwaltungstechnischer Art konnten die Satzungen mit der neuen Zeit nicht mehr fortkommen und mußten auf der letzten Reichsversammlung revidiert werden.

Unsere Arbeit ist in den Ortsgruppen eine andere geworden, selbst in der kleinsten Gruppe des flachen Landes. Darüber helfen keinerlei Erinnerungen an die verklungenen Tage „der guten alten Zeit" in unserer Vereinsgeschichte hinweg. Diese Tatsache zu erkennen und zweckentsprechend zu handeln, bewahrt vor Rückschlägen in der Arbeit, die besonders in letzter Zeit durch falsche Auffassung und Unduldsamkeit gestört wurde.

Unsere Organisation ist zu einem vielseitigen Körper geworden, dessen einzelne Glieder und Organe ihre besonderen Aufgaben zur Durchführung und Erfüllung erhalten haben. Die Aufteilung der Arbeit in Untergruppen besonders interessierter Kreise erwies sich schon in kleineren Ortsgruppen als eine Notwendigkeit. Soll heute noch notwendig sein, auf unsere Untergruppen alle hinzuweisen? Bejahend ist diese Frage zu beantworten. Schon die Aufteilung des Gesamtvereins in Reichsgruppen und dieser wieder in Gaue konnte dem vorhandenen Bedürfnis einer besseren Betreuung, Bearbeitung und Förderung der Einzelortsgruppen nicht restlos Rechnung tragen.

Vielfach mußte zur Bildung von Bezirks- und sogar Unterbezirksgruppen geschritten werden. Die Bearbeitung der Spezialgebiete, wie Natur- und Volkskunde, der Fotoarbeit, der Musikgruppen und Singgruppen, der Wintersportgruppen, der Alpinistengilden, der Jugend- und Kindergruppen, Volkstanz- und Gymnastikgruppen, Gruppen für Wegmarkierung und Gebietserschließung, der Wasserwanderer und nicht zuletzt der Führergruppen konnte nicht mehr von den Ortsgruppenleitungen betätigt werden, sondern mußte den jeweils zuständigen Untergruppen übertragen werden.

Halten wir heute Rückschau über die Ergebnisse dieser Arbeitsteilung, so ergibt sich ein sehr buntes Bild. Viele Untergruppen arbeiten mehr als vorteilhaft für die Gesamtbewegung, sie fühlen sich in der richtigen Erkenntnis ihrer Sendung „als Teile des Ganzen".

Sich immer als ein Teil des Ganzen, als Rädchen im Organisationsgetriebe betrachten, das macht erst die Bahn frei für erfolgreiches und damit auch für befriedigendes Streben. Handeln die Untergruppen anders, betrachten sie nur ihre besonderen Ziele als den Endzweck der Organisation, so entstehen Vereine im Verein, die leicht zu Sektenbildung und damit ganz zwangsläufig zu gewaltsamen Hemmungen des Vereinslebens führen müssen.

Die Untergruppe soll sich möglichst nur auf ihre leicht zu umgrenzenden Aufgaben beschränken.

Die Förderung ihrer Arbeit muß Hauptstück bleiben; sich mit Veranstaltungen abquälen, die Angelegenheit der ganzen Ortsgruppe sind, heißt Zeit und Kraft verschwenden, die für die Ziele der Untergruppen richtig angewandt, viel mehr Erfolge zeitigen können.

Die Untergruppen müssen sich unter allen Umständen harmonisch in das Ganze einfügen. Gar zu leicht werden sie aber zu störenden Elementen, wenn sie sich ihrer Aufgabe nur wenig bewußt sind oder unter ungeeigneter Leitung stehen. Dazu trägt nicht wenig bei, daß sich in vielen Untergruppen ein Verwaltungsapparat aufgeblüht hat, dessen Wirken wahrlich oft einer besseren Sache wert wäre. Es sind Fälle bekannt, wo man ohne Abteilungsvorsitzenden 1. und 2. Ordnung, ferner in gleicher Rangordnung Kassierer, Schriftführer, Sachwarte, Pressewarte und sogar ohne „Sektionsvergnügungsausschuß" auskommt, wo man nur einen Gruppenleiter nebst Stellvertreter und einen kleinen Ausschuß von Fachtechnikern braucht, die für und mit ihrer Untergruppe glänzende Arbeit leisten. Anderseits hingegen darf engherzige Einstellung der Ortsgruppenleitungen die Untergruppenarbeit nicht hemmen oder gar durch unzweckmäßige

Beschlüsse die Arbeitsfreudigkeit lähmen. Leider spielen allzu oft persönliche Antipathie oder allzugroßer persönlicher Ehrgeiz im Verhältnis der Ortsgruppe zur Untergruppe eine führende Rolle. Manche unserer Genossen haben sich nicht als fortschrittlich und anpassungsfähig erwiesen. Wohl singen sie gelegentlich bei Veranstaltungen das Lied vom „Zug der neuen Zeit", bleiben aber allzu starr in den Maschen der überlieferten Gewohnheiten hängen. Karl Schreck hat einmal vom Führer in der Jugend- und Wanderbewegung gesagt, daß er beweglich, jung und anpassungsfähig bleiben müsse. Sollte dieser etwa in der Angst leben, von jüngeren oder vorwärtsschreitenden Kräften eines Tages verdrängt zu werden, so solle er gleich die Kraft aufbringen, um beiseite zu treten, um nicht durch falschen Ehrgeiz eine Sache in ihrem Aufstieg zu hemmen.

Wer in dem weiten Kreise unserer Mitgliedschaft uns etwas zu sagen und zu geben hat, soll willkommener Mitstreiter und Mitarbeiter sein. In unseren Untergruppen findet jeder eine ihm zusagende Betätigung auf irgendeinem Gebiete und nur durch vorbildliche Mitarbeit schafft man den Boden für kulturelle Aufbauarbeit im Sinne einer freien Weltanschauung. Besserwisser, Nörgler und Streber haben die Welt noch nie verbessert. Für zahlreiche Untergruppen haben wir durch Gründung von Arbeitsgemeinschaften und durch Schaffung von Richtlinien und Grundsätzen den Boden bereitet für kräftigen Aufstieg. Andere Arbeitsgebiete harren noch des weiteren Ausbaues. Gehen wir frisch ans Werk, wirken und schaffen wir in den Untergruppen als Teile, dann fördern wir zu ungeahnter Größe das Ganze.

Führer und Wanderer

F. Endres (München)

Der einzelne Wanderer, der als Alleingeher Landschaft und Heimat durchstreift, ist in einer Person Führer und Wanderer zugleich. Zum erfolgversprechenden Wandern bedient er sich bewährter Hilfsmittel, der bekannten drei K: Karte, Kompaß und Kilometermesser und ordnet Trieb und Drang vernünftigen Erwägungen und Möglichkeiten unter. Beim Gruppenwandern verteilen sich diese Tätigkeiten und Eigenschaften auf die Teilnehmer der gemeinsamen Wanderung. Führer und Geführte scheiden sich, um im vereinten Streben mit positivem Wirken den Weg zum Wanderziel kurzweilig und interessant zu gestalten. Dem einzelnen Führer steht die Mehrheit der Gruppe gegenüber. Die in der Einzelperson vereinigten Fähigkeiten sollen für die Gesamtheit angewendet werden. Die Gesamtheit wird dem Führer ein williges Ohr leihen, wenn sie überzeugt ist, daß der Führer etwas zu sagen weiß. Sie wird seinen Anordnungen Folge leisten, wenn sie auf Vernunft und kluger Voraussicht aufgebaut sind und sie wird gerne in seine Fußstapfen treten, wenn sie auf seine Wegsicherheit vertrauen darf.

In diesen wenigen Sätzen gipfeln der Führer und Führergruppen wichtigsten Aufgaben. Sie beleuchten das Verhältnis zwischen Führer und Geführten, spinnen die Fäden, die Gruppe und Führer miteinander verbinden. Mit der Übernahme der Führung ergeben sich Pflichten, deren wesentliche Erfüllung von der Wandergruppe stillschweigend, aber mit Recht verlangt werden kann und es werden Rechte eingeräumt, die die Gruppe zur Beachtung verpflichten. Verschlingen sich so die verbindenden Fäden in harmonischer Art, ist an einem guten Gelingen der Wanderung nicht zu zweifeln, selbst wenn unangenehme Zufälligkeiten eintreten. Die Waage des Pflichtmaßes neigt sich mehr und schwerer auf Seiten der Führer. Die Führergruppen werden, vorausgesetzt, daß sie ihren Aufgabenkreis richtig erfaßt haben, unermüdlich an der Lösung der gestellten Aufgaben zu schaffen haben. Ist auch der Kreis der Aufgaben reichhaltig und umfassend, so ist doch die Lösung nicht allzu schwer, wenn die Dreieinigkeit günstiger Voraussetzungen erfüllt sind, das heißt, wenn der zum Führer Berufene Wanderfreudigkeit, Wandererfahrung und Wandertechnik mitbringt. Lust und Lieb zu einem Ding macht auch hier die Müh gering.

Daß für den Führer Kenntnis des Kartenlesens und der Geländekunde mit einem freien orientierenden Blick für alle Erscheinungen im Gelände günstige Bedingungen sind, braucht nicht besonders erwähnt zu werden. Es sind Grundlagen für den Aufbau weiterer Erfordernisse, die zur Vertiefung in den Aufgabenkreis anregen. Will der Führer alles, was am Wege liegt, der Aufmerksamkeit der Gruppe zugänglich machen, empfiehlt sich Beschäftigung mit Botanik und Zoologie, damit kommt er den natürlichen Vorgängen draußen in der Natur näher. Kenntnisse der Geologie und Soziologie lassen unserer Mutter Erde als Lebensraum

Fotogruppe Hildesheim

Gleicher Sinn und gleiches Wollen umschließen harmonisch die Gruppe

des Menschen erkennen und verstehen, weiten den Blick für planetarische Vorgänge. Siedlungs- und Stilkunde führen ein in das Wesen früherer Jahrhunderte und die Gedankenwelt unserer Vorfahren. Sie werden zur Notwendigkeit, wenn positive Arbeit in Natur- und Heimatschutz geleistet werden soll. Verfügt der Führer noch über Kenntnisse der Wetterkunde, kann manche Unannehmlichkeit unter Umständen vermieden werden. Im Hochgebirge gehört Wetterkunde zur unerläßlichen Aufgabe des Führers. Von der Astronomie sollte der Führer mindestens soviel verstehen, um bei Wanderungen in sternhellen Nächten die Orientierung zu ermöglichen. Tieferes Eindringen in dieses unerschöpfliche Wissensgebiet gibt die Möglichkeiten, zusammenfassend über Weltall und Kosmos zu berichten. Es ist so vielseitig, was das aufgeschlagene Buch der Natur bietet und doch ergänzt eines das andere, so daß das gesamte notwendige Wissensgebiet als ein einheitliches Gebäude der Natur- und Heimatkunde erscheint.

Aus reicher persönlicher Erfahrung weiß ich, daß junge Führer das Bedürfnis in sich fühlen, ihr Wissen auf den verschiedenen Gebieten zu vervollständigen. Der Drang nach Wissen ist es ja gerade, der dem Leiter von Führerkursen die Arbeit so leicht macht. Die Führerkurse können aber eigentlich nur Anregung und Anleitung zum Weiterstudium bieten. Ausgenützte Zeit arbeitet für jeden, der guten Willens ist. Wer seine Augen geschult und künstlerisch vorgebildet hat, lernt auf einer Wanderung mehr von Natur und Kunst zu verstehen, als sonst im ganzen Leben. Die Aneignung von geistigem Rüstzeug wird dem Führer gute Dienste leisten, wenn er es versteht, die Wanderung auch organisatorisch gut vorzubereiten und durchzuführen. Aufgewandte Mühe wird reichlich entschädigt. Vor der eigentlichen Wanderung wird diese einmal im Geiste gemacht. Karte und gedruckte Führer leisten dabei gute Dienste, auch die Fähigkeit, in Bildern zu denken. Wer in zweifelhaften Fällen ganz sicher gehen will, macht die zu führende Gruppenwanderung zunächst allein, wie jedem Führer zu empfehlen ist, von Zeit zu Zeit allein zu wandern, er wird leichter den Spuren tiefer innerer Lebensgesetze nachspüren und sein geistiges Rüstzeug mehren können. Der Tagesplan ist gut zu durchdenken und mit dem Wanderplan in Einklang zu bringen, unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit der Durchschnittsteilnehmer. Gehzeit und Rast sind tunlichst einzuteilen. Manche Enttäuschung wird dadurch erspart bleiben und die krankhafte Hast vermieden.

Mit Erklärungen während der Wanderung soll sich der Führer nicht aufdrängen, was er mit kurzen Worten sagen kann, braucht keinen langen Vortrag. Vor allem hüte man sich, ein Steckenpferd zu reiten, entweder nur Geologie oder nur Botanik usw., sondern man versuche, gestaltend zu wirken. Wer vieles gibt, wird jedem etwas geben und jeder geht befriedigt am Abend nach Hause. So wird auch bei angemessenem Ton die gute Bezie-

hung zwischen Gruppe und Führer aufrechterhalten und der Führer braucht nicht besonders auf Ordnung und Einordnung zu verweisen. In freiwilliger Disziplin wird sich die Gruppe fügen und folgen. Es gehört auch zur wahren Demokratie, dem erkürten Führer zu folgen, besonders wenn er seinen Aufgaben gewachsen ist. In solchen Fällen ist es auch nicht empfehlenswert, an den Anordnungen und dem Wanderplan des verantwortlichen Führers zu rütteln und zu kritteln. Man vermeide, was die Harmonie einer Sonntagswanderung unnötig stört.

Mit dem Abschluß einer erfolgreichen Wanderung ist sie für den Führer noch nicht ganz beendigt; er läßt sie nochmals in ihren Einzelheiten an seinem geistigen Auge vorüberziehen. Nicht bei allen Führergruppen, soweit meine Erfahrung reicht, werden Wanderberichte systematisch schriftlich erstattet. Stilvolle Berichte sind eine Vorschule für die Mitarbeit am Nachrichtenblatt und der Presse. Für Vereins- und Vortragsabende lassen sich fotografische Aufnahmen der durchwanderten Gegend verwerten. Durch freundliche Mitarbeit der Teilnehmer kann eine anregend verlaufene Wanderung nochmals erlebt werden. Es sind dem Führer so viele Möglichkeiten geboten, erfolgreich für die Bewegung zu werben.

Damit fanden verschiedene Aufgaben der Führergruppen und des einzelnen Führers ihre Erwähnung, besonders soweit sie die Durchführung einer Wanderung betreffen. Vielleicht wesentliche Teile, aber nicht bis ins einzelne erschöpfend, damit würde der Rahmen dieser Arbeit gesprengt. Jeder, der zeitlos streift, der in geraumer Zeit sich zur Aufgabe gemacht hat, aus allen Blumen Honig zu saugen, aus Erfolgen und Mißerfolgen zu lernen, wird Erfahrungen sammeln und kann sie wieder in den Dienst der Wanderbewegung stellen.

Unerschöpflich reich ist der Schatz der Anregungen, wenn Natur und Heimat aufmerksam durchwandert, Land und Leuten die gebührende Beachtung geschenkt wird. Sache der Führer ist es, die Wanderer zum richtigen Wandern zu führen.

Von unserer Jugendarbeit

Fr. J. Meyer-Weingarten (Karlsruhe)

Wer Kämpfer für eine Sache werden will, muß seine Fähigkeiten so ausbilden, daß sie Kampfmittel werden. Wandern kann ein Mittel zu dieser Ausbildung sein. Wandern heißt für einen Naturfreund nicht ein Sichzufriedengeben mit dem Auffinden schöner Erdenplätze und mit einem Schwelgen in den Schönheiten solcher Punkte. Für uns ist Wandern ein Sammeln von Erfahrungen und Beobachtungen durch Schauen und Erschauen, die vermögen unser Denken so zu beeinflussen, daß aus ihm Handeln erwachse, das Solidarität, Allwohlfahrtsgeist, Sozialismus atmet. Genuß einer Schönheit, ohne den Wunsch, ihn allen Menschen teilhaftig werden zu lassen, zu hegen und versuchen zur Erfüllung zu bringen, ist bürgerlich-egoistisch.

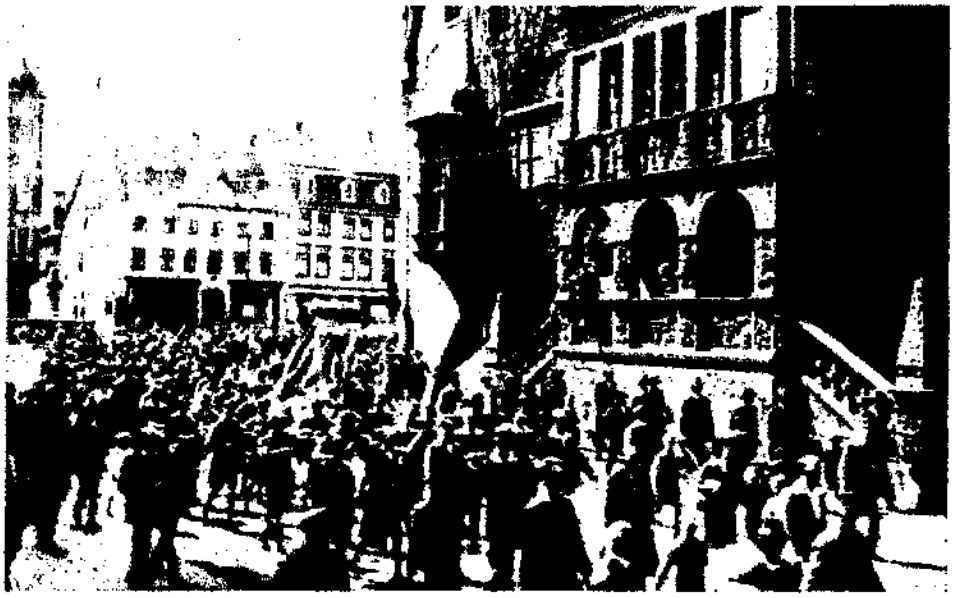
Mit dem Wandern allein ist's nicht getan. Das Erwanderte muß in Heimabenden besprochen werden. Das Resultat dieser Besprechung sollte ins Fahrtenbuch kommen, das beileibe kein Protokollbuch, sondern bewußt subjektiv abgefaßt sein soll. Der Wille, das auf der Fahrt und in der Besprechung als fördersam Erkanntes fördern zu helfen, und umgekehrt das als Abzustellendes Erkanntes zu ändern, muß auf diesem Weg so gestärkt werden, daß es in gegebenem Augenblick Tat werden kann. Um auf der Wanderung richtig sehen zu können, bedarf's eines Hilfswissens. Der Jugend ist zu sagen, daß nicht jeder alles wissen muß und kann. Eine Allgemeinbildung ist heute kaum mehr möglich. Die kann ein Proletarier wohl nur in allerseltensten Fällen sich aneignen.

Das Gruppenwissen mag in Arbeitsgemeinschaften von bis zu sechs Jugendlichen erworben werden. Der Arbeitsgemeinschaften in einer Jugendgruppe mögen es beliebig viele sein. Das hängt von der Stärke der Gruppe ab. Das Arbeitsgebiet für die Gruppe ist riesig. Durch die Arbeitsaufteilung in Arbeitsgemeinschaften, wie sie ja auch heute schon vielfach gang und gäbe ist, wird die Bewältigung möglich. Das ist auch nicht in einer Jugendgruppe möglich, daß alle Einzelgebiete beackert werden. Denn da gäbe es eine Arbeitsgemeinschaft der „Wandertechniker", eine der „Werbefähigen", die System in die Werbearbeit bringen und deren Durchführung zu besorgen hätten, eine der „Gesinnungspflegenden", die auf die Vertiefung der sozialistischen Weltanschauung in und außerhalb der Gruppe Bedacht haben müßten, eine der „Wissensmehrer", der „Kunstausüber", der „Feierarrangierer" und auch der „Lebenskünstler". Es genügt, wenn vielleicht nur zwei oder drei solcher Arbeitsgemeinschaften in der Gruppe

sich betätigen. Wenn sie nur ihr Spezialgebiet gründlich beackern. Jede Arbeitsgemeinschaft wählt sich ihren Leiter, der mit seiner Arbeit dem Jugendleiter und dem Jugendausschuß verantwortlich ist. Die Arbeit der hier genannten Arbeitsgemeinschaften darzustellen, dürfte Aufgabe einer Reihe von Sonderaufsätzen im „Wanderer" sein. Über die Tätigkeit und die Erfolge der Arbeitsgemeinschaften ist der Jugendgruppengesamtheit laufend mündlicher und schriftlicher Bericht zu erstatten. Diese Berichtabende geben Gelegenheit zu ausgiebiger Diskussion und tragen zur Behebung der Redeschüchternheit wesentlich bei. Manchmal wird es vorkommen können, daß gewisse Fragen von mehreren Arbeitsgemeinschaften gemeinsam gelöst werden müssen. So z. B. kann das Problem „Bub und Mädel" gleichzeitig von allen betrachtet werden; die Wissensmehrer betrachten es von der hygienischen, der psychologischen, der erzieherischen, der Wandertechniker von praktischer Seite des Zusammenwanderns mit all seinen Begleiterscheinungen, während die Lebenskünstler ihren Erfahrungsschatz zum besten geben, um das Problem der Lösung zuzuführen innerhalb der Gruppe. Zusammenarbeiten werden meist die Kunstausüber und die Feierarrangierer, um bei feierlichen Anlässen Ersprießliches zu leisten. Sie werden die Gesinnungspflegenden um ihr Urteil angehen müssen, wenn in bezug auf die weltanschauliche Brauchbarkeit irgendeiner Darbietung Fragliches sich bemerkbar macht. Gesinnungspfleger und Wandertechniker werden zusammenarbeiten, wenn eine soziale Wanderung vorzubereiten ist oder nach ihrer Absolvierung die Ergebnisse durchzuberaten sind. Wie für die ganze Jugendgruppe ein Protokollbuch und ein Fahrtenbuch als Spiegel der Gesamtarbeit sich darstellen muß, so hat auch jede Arbeitsgemeinschaft pünktlich Buch über ihre Tätigkeit zu führen. Und zwar auch in doppelter Form, indem protokollarisch nüchtern-sachlich objektiv Arbeit, Arbeitsweise und Arbeitserfolg niedergelegt wird, und in einem anderen Buch, den „Gruppenspiegeln", subjektiv die Meinungen der Arbeitsgemeinschaftsglieder vermerkt werden. Auch über Protokollbücher, Fahrtenbücher und Gruppenspiegel dürfte eine besondere Abhandlung geschrieben werden. In den beiden letzteren dürfte auch durch Zeichnung, Bilder, Karikaturen, Kompositionen dem Ausdruck verliehen werden, was jeder empfindet.

Jugend will gern nach außen wirken. Dadurch wird schon viel der aufgestauten überflüssigen Kraft frei. Bei internen Feiern soll sie frei schalten dürfen: ohne jegliche Zensur der Alten soll jeder sagen und singen, wie's ihm ums Herz ist. Mancher Komplex könnte schon abreagiert werden, wenn dem von ihm Bedrängten Möglichkeit gegeben würde, ihn nach außen abzuleiten. Anders ist es bei feierlichen Anlässen, die nach außen, nach der Öffentlichkeit gerichtet wirken müssen. Da dürfen die Jugendlichen nichts aussprechen, was der Naturfreundebewegung oder gar der Arbeiterbewegung schaden könnte. Hier könnten die Kunstausüber ihres Amtes walten. Ihnen ist aber zu sagen, daß alles Dilettantische ins Gegenteil des Gewollten ausschlägt. Wie viele unserer Feiern versacken infolge der Unzulänglichkeit des Programms und der Ausführung! Damit imponieren wir nicht und machen uns bei kulturbewußten Menschen nur lächerlich. Imponieren aber müssen wir und können wir. Das Können aber, auch in Kunstdingen, ist nur Folge eisernen Fleißes. Einem Nach-außen-Wirken kommt schon das Einflußschaffen auf die Ortsgruppe gleich. Von dem stoße man die Jugend nicht ab. Sie wird oft etwas in der Ortsgruppe durchzusetzen versuchen, was die erwachsenen Mitglieder nicht befürworten wollen und können. Für die Jugend ist es gut, unterscheiden zu lernen, ob persönliches Nichtwollen oder sach- und umständebedingtes Nichtkönnen die Ursache des Entgegenstehens ist. Auch Einfluß zu nehmen gilt es in jugendgesetzgeberische Aktionen. Die **Jugendfürsorgetätigkeit** walten zu lassen, ohne die Jugend in irgendeiner Form Subjekt bei ihr zu sein, wäre falsch, aber die Jugend selbst muß auf etwaige in dieser Richtung liegende Fehler hinweisen. Sehr wichtig ist z. B. die Frage der erwerbslosen Jugend, in der gerade die Naturfreundebewegung durch die Jugend selbst aktiv mitarbeiten sollte. Das Bürgertum hat die Wichtigkeit dieser Problemseite schon erkannt. Auf dem XII. Hauptjugendwanderführerkursus des Reichsverbandes deutscher Jugendherbergen auf dem Aschberg im Vogtland, an dem ich teilnahm, war man einstimmig dafür, daß die Jugendherbergsbewegung an der Lösung mithelfen solle.

Damit kommen wir zu der **Frage des Zusammenarbeitens mit andern Bewegungen.** Daß dies immer zu geschehen hat, wo es sich um sozialistische Organisationen handelt, ist selbstverständlich; wir werden aber dagegen protestieren, wenn von seiten dieser Organisationen Einbrüche in unsere Gerecht-



Fotograf: Hildesheim

Mit uns zieht die neue Zeit

same geschehen und sie unterbinden. Umgekehrt wird Naturfreundejugend solche in jene unterlassen. Aber auf sehr solidaritätsbetontes Zusammenarbeiten werden wir stets dringen: daran fehlt's ja vielfach noch in Arbeitersportkreisen. Die Zusammenarbeit mit den überbündischen Organisationen ist zu befürworten und unsere Jugendgenossen so zu schulen, daß sie die sozialistische Front dort zu verstärken und zu verteidigen, ja den Angriff vorzutragen wissen.

Mit dem Gesagten ist nicht behauptet, daß die Aufgabenreihe erschöpft ist. Neue Aufgaben erwachsen aus der Zeit und mit der Zeit. Auch die Art der Lösung kann auf andere Weise vor sich gehen. Es nützt nichts die Aufgabenreihen und die Lösungsarten zu kennen, wenn uns das Menschenmaterial fehlt. Und das fehlt uns, gemessen an der Zahl der Jugendlichen überhaupt und gemessen an der Zahl der Organisierten. Wir wundern uns so oft, daß der Kampf um den Sozialismus nur so geringe Fortschritte aufweist. Von allen obengenannten Arbeitsgemeinschaften ist die lebensnotwendigste die der „Werber", die das Werbesystem auszuarbeiten hat. Es müßte möglich sein angesichts der Tatsache, daß noch 56 Prozent Jugendliche nichtorganisiert sind, angesichts dessen, daß von 4,7 Millionen Organisierter nur 0,6 Millionen in sozialistischen Organisationen stecken, daß jeder junge Naturfreund 3, 4, 6, 10 Jugendliche in unsere Reihen bringt. Auf dem Weg übers Wandern sie dem Sozialismus zu gewinnen, ist des Schweißes unserer Tüchtigsten wert. Daß kein Jugendlicher sich von dieser Arbeit zu drücken habe, mag jedem Jugendlichen in unseren Reihen ans Herz gelegt werden.

Werben ist auch ein Stück jenes gesunden Rebellentums, das ich immer auf Tagungen und Konferenzen predige. Andere durch und mit uns zu Rebellen zu erziehen, mag das freudvollste Stück der Jugendarbeit sein. Rebellentum hält nicht nur unsere Bewegung jung, auch den einzelnen. Wie mancher Alte im Silberhaar blieb es, während es soviel 20jährige Greise gibt. Sie sind's geworden, weil sich ihrer in den kritischen Jahren nach der Schulentlassung niemand annahm.

Ein geordnetes Vereinsleben ist nur möglich

wenn alle Ortsgruppen, die mit ihrer Gauleitung über Beiträge und Verlag für 1930 noch nicht abgerechnet haben, dies unverzüglich tun, damit der Gau mit der Reichsleitung und diese mit dem Zentral-Ausschuß abrechnen kann.

Mit Rucksack und Kamera

Vom Aufbau und Schaffen der Naturfreunde-Fotogruppen

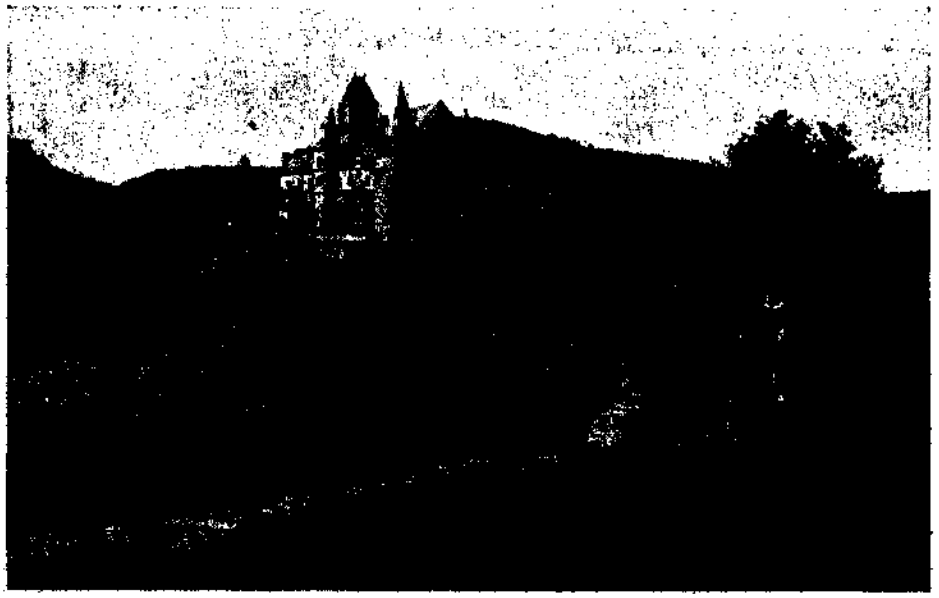
A. Westermann (Karlsruhe)

Seit Jahren ist man in der deutschen Naturfreundebewegung nach dem Vorbild unserer österreichischen Genossen dazu übergegangen, Fotogruppen zu bilden. Aus der Erkenntnis heraus, daß das Lichtbild einen machtvollen Faktor unserer kulturellen Entwicklung darstellt, haben sich in den meisten Gauen des Reiches Gruppen aufgetan, die mit Hilfe der Orts- und Gauleitungen sowie erfahrener Fachleute in eifrigem Studium begriffen sind, um dem Lichtbild jenen Platz zu erobern, der ihm gebührt.

Zum Bildmotiv sei bemerkt, daß dem einzelnen Geschmack keine Schranken auferlegt sind. Dem Naturfreundelichtbildner steht ein so großes Betätigungsfeld offen, daß nicht gut Schranken auferlegt werden können. Abgesehen von einer persönlichen Liebhaberei, die eben einmal in jedem Fotografen steckt, werden ihn vor allen Dingen Landschafts- und Städtebilder, historische Werke, soziale Momente, Volkstypen und -gebräuche, das Tier- und Pflanzenleben, geologische, astronomische und noch viele andere Dinge — alle aufzuführen, würde zu weit gehen —, interessieren. Aber auch das Vereinsleben an und für sich darf nicht zu kurz kommen; denn gerade diese Aufnahmen ergeben das homogene Gefüge unserer großen Naturfreundefamilie. Gelegenheiten hierzu bieten sich überall. Erwähnt seien dabei das Vereinswandern, der Wintersport, das Wasserwandern, das Klettern, die Jugendspiele usw.

In den möglichst wöchentlich durchgeführten Arbeitsabenden und Zusammenkünften sind gemeinschaftlich sämtliche Arbeiten, wie Entwickeln, Retuschieren, Herstellung von Dias und Vergrößerungen, Bromöldrucken und andere Positivverfahren usw. unter fachmännischem Rat herzustellen. Mit dieser Arbeitsweise ist heute schon ein Stamm von Naturfreundelichtbildnern vorhanden, dem man technische Vollkommenheit zusprechen kann.

Durch Zusammenschluß ist erreicht worden, Fotogeräte und -materialien preiswert an die einzelnen Mitglieder liefern zu können. Bei der heutigen wirtschaftlichen Lage ist dies besonders zu begrüßen. Unter Berücksichtigung,



Einmal Geschautes hält die Kamera für immer fest

daß durch den Zusammenschluß von Gruppen auch Arbeitsräume geschaffen wurden, die jedem einzelnen Gruppenmitglied jederzeit zur Verfügung stehen, dürfte es möglich sein, die vielen Tausende von Alleingängern oder sogenannter Gelegenheitsknipser für unsere Bewegung zu interessieren bzw. zu gewinnen.
Innerhalb der Fotogruppen ist es erwünscht, sogenannte Wandermappen zirkulieren zu lassen und Kritik darüber zu üben. Man ersieht daraus nicht nur Leistungen, sondern auch Anregungen. Aushängekästen der Ortsgruppen können durch Ausschmückung mittels einwandfreier Bilder nicht nur ein zugkräftiges Werbemittel für die Ortsgruppen, sondern auch für die Fotogruppen werden. Der uns naheliegende Kulturgedanke muß in jedem Vereinslokal, in jedem Naturfreundehaus und in jeder Wohnung unserer Mitglieder durch sinngemäße und einwandfreie Bilder unserer Fotogruppen zum Ausdruck kommen. „Der Naturfreund", unser gemeinschaftliches Bindeglied, das die halbe Welt umspannt, „Der Wanderer", das Jahrbuch, der Abreißkalender, die illustrierten sowie Tageszeitungen des schaffenden Volkes müssen durch unsere Bilderbelieferung Zeuge unserer kulturfördernden Tätigkeit sein. Durch Beschickung von Ausstellungen und Wertungsausschreiben kann der einzelne und die Gruppe den Grad seiner Leistungen prüfen. Derartig ausgesiebtes Material ist für unsere Kalender, Werbeplakate, Flugblätter, Ansichtskarten und insbesondere für Dias zu Lichtbildervorträgen sicher gut zu gebrauchen, und damit ist der Gesamtbewegung ein nicht zu unterschätzender Dienst geleistet.
Geschult durch die vielseitige Inanspruchnahme wird das fotografische Auge bald zu bildmäßiger Auffassung kommen, die an künstlerische Fähigkeiten heranreicht. Wenn es uns gelingt, auf diesem Wege die Naturfreundefotografen zu einer beachtlichen Höhe zu bringen, so wäre für die Gesamtbewegung ein Faktor geschaffen, der zu den besten Hoffnungen berechtigt. Es werden daher alle Kamera besitzenden Naturfreunde eingeladen, an der uns zustehenden Aufgabe mitzuarbeiten, zum Nutzen der Gesamtbewegung. Von den Ortsgruppenleitungen wird erwartet, daß sie diesen sehr ernst zu nehmenden Zweig unserer Bewegung unterstützen. Durch vereintes zielbewußtes Handeln wird es möglich sein, dem einmal gesteckten und nicht so ohne weiteres erreichbaren Ziel näher zu kommen.

Wie unsere Naturkundegruppen arbeiten

Das Naturkundetreffen in Hüls

Karl Brandt (Herne)

Mit der Naturkundlichen Ausstellung der Ortsgruppe Hüls war auch ein Treffen mit Exkursion der Naturkundegruppen verbunden. Am Samstagabend sprach der Genosse Löffler aus Herne darüber, warum wir Naturkunde in unseren Reihen treiben. Danach führte der neue Leiter der Naturkundlichen Gruppen, K. Brandt (Herne), die Zuhörer durch die erdgeschichtliche Abteilung der Ausstellung. An Hand der Ausstellungsstücke war es leicht möglich, eine allgemeine Einführung in dieses interessante Wissensgebiet zu geben. Am Sonntagmorgen marschierten die Interessenten in das Gelände, um erdgeschichtliche und vorgeschichtliche Studien zu treiben. Zuerst wurde ein Bachtal besichtigt, an dem die Erosionserscheinungen (Ausnagung, Abtragung, Verfrachtung) erläutert wurden. Ein Prallhang wurde in Augenschein genommen, sowie die einzige noch vorhandene Terrasse des Baches, und zwar die Niederterrasse, über die in der letzten Eiszeit der Bach geflossen ist. Die Niederterrasse, d. i. die niedrigste Terrasse, aller Flüsse und Bäche ist stets in der letzten Eiszeit zur Ausbildung gelangt. In Gebieten, wo keine Felsgesteine anstehen, wie in der Haard, sind die oberen Terrassen (Mittel- und Hauptterrasse) nicht vorhanden. Das Gegenteil ist aber z. B. an der Ruhr festzustellen.
Auf den Niederterrassen fast aller westfälischen Flüsse und Bäche finden wir Dünen. Es sind das Sandaufwehungen von charakteristischer Zusammensetzung und Gestalt. Solche Dünen, und zwar ein Dünenzug, befinden sich auf dem Nordufer des Loemühlenbaches an der Mündung in den Sickingsmühler Mühlenbach bei Hüls. Der Dünenzug erstreckt sich von NO- in SW-Richtung und ist nur etwa 1½ Meter hoch. Die Dünensande (Flugsande) sind sehr locker und unfruchtbar. Wir finden daher auf ihnen häufig das genügsame Heidekraut, so auch auf unseren Dünen bei Hüls. Diese Dünen werden auch in vorgeschichtlicher Beziehung wichtig. An drei Stellen fand der Verfasser schon vor drei Jahren Werkzeuge aus Feuerstein. Es handelt sich um Lagerplätze mittelsteinzeitlicher Menschen, die in ihren Lagerplätzen Werkzeuge und Waffen aus Feuerstein geschlagen haben. Die Spuren

ihrer Werktätigkeit verraten sich durch Rohfeuerstein, halbfertige Werkzeuge, verbrauchte und unbrauchbare Werkzeuge, in Abfällen und mögern verlorenen fertigen Werkzeugen. Unter den letzteren sind es äußerst kleine Feuersteingerätchen, die deshalb als geometrische Mikrolithen (Kleinsteine) bezeichnet werden. Auf Grund der verschiedenen Formen dieser Kleinsteine hat man diese mittelsteinzeitliche Kulturstufe, wozu die charakteristischen Kleinsteine und das übrige Fundmaterial gehören, in drei Unterstufen eingeteilt. Die Kulturstufe heißt Tardénoisien, nach dem ersten Fundort, die Stadt Fère-en-Tardenois westlich von Reims.

Nach Besichtigung und entsprechendem Vortrage wanderten wir den Bachlauf hinauf *und besprachen einige typische nordische und* heimische Findlinge, die durch das Inlandeis der zweiten Eiszeit an ihre jetzigen Liegeorte verfrachtet worden sind.

Dann wurde eine aufgeschlossene Grundmoräne aufgesucht, aus der inzwischen einige Wirte die großen und interessanten Findlinge gehoben haben, um damit ihre Gartenwirtschaften zu schmücken. In der sandigen Grundmasse lagen unregelmäßig verstreut große und kleine Findlinge aus Skandinavien, Finnland, den Ostseeinseln (Feuerstein von Rügen!), der Norddeutschen Tiefebene und der engeren Heimat. In einer Grundmoräne liegen die Gesteine (Geschiebe) unsortiert durcheinander, während die Gerölle in einem Flusse oder Bach vom Wasser sortiert werden: kleine Gerölle zu den kleinen und große zu den großen.

Auf unserem Wege in Richtung auf den Hülser Feuerwachtturm überquerten wir ein großes Dünenfeld, in dem die einzelnen Dünen unregelmäßig verstreut liegen. Nebenbei wurden die verschiedenartigsten Gesteine angesehen und in ihrer Zusammensetzung und Struktur beschrieben. Manch einer der Exkursionsteilnehmer klopfte sich Gesteinshandstücke zurecht, um seine Gesteinssammlung zu vergrößern.

An alle Naturfreunde ergeht die Aufforderung: Schließt euch den naturkundlichen Gruppen an und erscheint zu unseren einschlägigen Exkursionen, die euch bilden, Weltanschauung, geistiges Rüstzeug und Kurzweil schaffen!

Ausstellung der Ortsgruppe Hüls

Die rührige Ortsgruppe Hüls veranstaltete eine Ausstellung unter dem Motto „Das denkende Wandern". Dieselbe fand in der Presse und in der Öffentlichkeit höchste Anerkennung. Aus den zahlreichen Presseberichten sei die Eröffnungsrede des Bürgermeisters hervorgehoben:

Bürgermeister Dr. Willeke dankte namens der Amts- und Gemeindeverwaltung, der Parlamentsvertreter und der übrigen Anwesenden für die Einladung. Mit größtem Interesse sei man dem Gang durch die Ausstellung gefolgt. *Besonderer Dank gebühre* der Vereinsleitung, da sie es fertig gebracht habe, im Marler Amtsbezirk etwas Derartiges zu bieten. Die Erwartungen seien übertroffen worden. Man könne es im heutigen modernen Zeitalter nur be-

Perabo (Darmstadt)

Ihr Werden erzählt Mutter Erde dem Wanderer

gräßen, wenn sich recht viele Interessenten der Natur, insbesondere unserer heimischen, widmen. Der Touristenverein erziehe seine Mitglieder dazu, die Heimat zu durchwandern, sie schend und erlebend zu genießen und sie zu schonen. Die Heimat- und Naturerkenntnis sei der Schlüssel der Menschenerkenntnis. Es liege hierin ein wesentliches Moment zur Menschenerkenntnis als Mittel zur Verständigung. Erfreulich sei es weiterhin, daß man hier heimatliche Natur- und Baudenkmäler auf die Platte gebracht habe, die vom Geschehen, Werden und Vergehen alles Irdischen Zeugnis ablegen. Der Rundgang durch diese heimische und heimatliche Ausstellung sei allen ein Erlebnis seltener Art gewesen. Als neuer Vorsitzender des Arbeitsamtes für Naturdenkmalspflege Marl wisse er diese Arbeit des rührigen Vereins besonders zu schätzen und zu würdigen. Möge der Besuch dieser Veranstaltung recht reichhaltige Früchte bei dem einzelnen tragen, damit sich die Zahl derer immer mehr vergrößert, die unsere Heimat kennen, lieben, schützen und schützen lernt.

Die Wasserwanderer rüsten

Kurt Königs (Berlin)

Noch freut sich alles des Wintersports, noch gleiten die Bretter über den glitzernden Schnee und die Eisläufer tummeln sich noch vergnügt und frisch auf den Bahnen, gefrorenen Seen und Flußläufen, die aber bald wieder vom Eise befreit in ihren Bahnen dahinplätschern werden. Bald umspülen die Wellen wieder grünende Ufer, auf denen unsere „fliegenden Heime", unsere Zelte erstehen. Die Faltbootfahrer rüsten allerorts. Die Gerüste werden auf ihre Sicherheit geprüft, die Gummihäute auf Risse und Schrammen untersucht; es wird geklebt, gestrichen, die Bootsnamen aufgefrischt. Treiber, die die Herbststürme zerzaust haben, werden geflickt, Maste und Süllränder mit Schutzfarbe gestrichen. Auch der Bootswagen, der treue Helfer durch Sand und schlammige Wege, über holpriges Straßenpflaster, wird auf die Stabilität der Speichen und die Festigkeit der Riemen beäugt. Die Gruppen beginnen bereits mit dem Organisieren der ersten Fahrten; selbst über die Ferienfahrten werden schon Diskussionen gepflegt. In diesem Jahre steht die Mitwirkung der Paddler an der Arbeiter-Olympiade auf dem Sommerprogramm. Aus allen Ecken Deutschlands wollen sie zusammentreffen und die Donau bis Wien hinabgleiten.

Wenn wir uns jetzt einige Fahrten zurecht legen, so wollen wir einmal von den Wildwassern Süddeutschlands absehen. Auch die Seefahrten im Norden sollen einem späteren Beitrag vorbehalten bleiben. Die Mark Brandenburg, ja selbst die nächste Umgebung von Berlin, hat sehr schöne Wasserläufe, die den Wasserwanderern viel Freude und Erholung bieten.

Bereits bei Eis und Schnee ist begonnen worden zu paddeln, wenn der Winter gar zu lange anhielt. Die wasserdichten Paddeljacken über, die Südwester tief in die Stirn gezogen, die Quirl von frostigen Händen umklammert, die Bordwand prall wie eine Sardinenbüchse — und der Bug teilte die eisigen Wasser, schnitt einen Weg durch die treibenden Schollen. Der Hagel prasselte auf die Spritzdecke. Aber unentwegt zogen die Boote ihre Bahn, und wenn dann alles im Heim saß, dann wurde ein lustiger Faden gesponnen. Es war keiner dabei, den die Fahrt gereute. Wenn dann die ersten Frühlingslüfte durch das Land ziehen, rüstet das ganze Paddlerheer zu frohen Fahrten.

Es seien nun einige Fahrten genannt, die für Brandenburger, insbesondere Berliner, im Frühling einladend sind, weil die Massen des Sommerbetriebes, die Wochenendler und „Salonfahrer" noch nicht die Gewässer bevölkern. Von dem Berliner Vorortbahnhof Erkner aus ist eine Fahrt durch die Löcknitz zu machen. Der Dämmeritzsee liegt bald hinter uns und wir wenden den Bug von dem Löcknitzkanal in die stille Löcknitz. Das erste Grün grüßt uns von den bewaldeten Hängen. Nichts ist zu spüren von dem lärmenden Treiben der Hunderte von Paddlern, die hier im Sommer ihre Zeltlager aufschlagen. Wir folgen den vielen Krümmungen, und ständig änderte sich das Bild. Weiter draußen — der Wald ist zurückgetreten, weite Wiesen dehnen sich vor uns aus — werden die Bogen spitzer und die Strömung stärker. Streckenweise heißt es tüchtig paddeln, denn es geht „zu Berg". An der Mühle Klein-Wall wird umgetragen. Wieder ist dichter Wald um uns, wenn wir

---

Das größte Ereignis des Jahres 1931 ist für jeden Arbeitersportler die

II. Arbeiter-Olympiade vom 19. bis 26. Juli in Wien

oberhalb Kienbaum in das Mühlenfließ einbiegen. Nach nochmaligem Umtragen an der neuen Mühle landen wir im Maxsee, wo unsere Fahrt beendet ist.

Eine besonders für das Frühjahr geeignete Fahrt ist der Stintgraben, dem mit zunehmender Wärme das Wasser fehlt, das beim Paddeln ja nun einmal notwendig ist. Im Sommer ist er auch sehr stark verkrautet. An der Südseite des Grabowsees, der von Lehnitz erreicht wird, liegt — etwas versteckt — die Einfahrt zum Stintgraben. Niedrige Stege, querliegende Baumstämme und Fischwehre machen die Fahrt abwechslungsreich. Kurz vor der Mündung des Grabens ist ein Betonsteg und ein stufiger Wasserfall, die beide nicht befahren werden. Dann geht's zurück nach Lehnitz.

Eine selten gemachte, aber sehr interessante Fahrt, wegen des schwierigen Einbootens, des Gestrüpps und der niedrigen kleinen Stege, ist der Hörste-Graben bei Kremmen. Aufgebaut wird an der Fließbrücke des Sommerwalde-Kremmener Weges (Bhf. Schwante). Auf dieser Fahrt wird man über Kälte kaum zu klagen haben, denn das Wassern der Boote läßt uns sehr schnell warm und wärmer werden; schon mancher Schweißtropfen ist auch an kalten Tagen hierbei von der Stirn gerollt. Der Graben liegt nämlich 5 Meter tiefer als das Gelände und die Boote und Mannen (natürlich auch die Kajakfrauen) müssen gewissermaßen „abgeseilt" werden. Die Fahrt selbst führt durch herrlichen Mischwald, und viele Einbuchtungen bieten gute Motive zum Fotografieren. Der Weg führt durchs Luch zum Ruppiner Kanal, von wo mit dem Treiber bei gutem Schiebewind Oranienburg zum Abbauen oder Alt-Friesack zur Weiterfahrt erreicht werden kann.

Eine sehr abwechslungsreiche Fahrt ist die Nieplitz-Nuthe von Beelitz-Stadt bis Potsdam. Zum Frühjahr haben beide Hochwasser, was eine schnelle Strömung verspricht, und die Wiesen sind stark überschwemmt. Also Aufmerksamkeit ist am Platze. Im dichten Schilf haben Enten und Gänse ihre Verstecke, und durch die Paddelschläge aufgescheucht, fliegen sie in großen Schwärmen auf. Hinter dem Blankensee beginnt der schönste Teil der Fahrt. Auf der Nuthe stoßen wir auf drei Wehre, von denen zwei manchmal zu befahren sind. Eine Besichtigung ist jedoch zu empfehlen.

Zum Schluß sei noch der Teschendorfer Graben erwähnt. Bei Grünberg beginnt die Fahrt. Die anfangs etwas eintönige Landschaft wird nachher beim sogenannten Soldatengraben durch die schönen ausgedehnten Wälder und die zunehmende Strömung wieder wett gemacht. Diese Fahrt führt bis Oranienburg und ist sehr genußreich und lohnend. Und nun, Paddler, auf zur fröhlichen Fahrt! Die Gummihäute zittern schon auf dem Boden und die Paddel wollen ihren Tanz beginnen. Zieht mit kräftigen Paddelschlägen hinaus und werbt neue Freunde!

Ausscheidungskämpfe für die II. Arbeiter-Wintersport-Olympiade

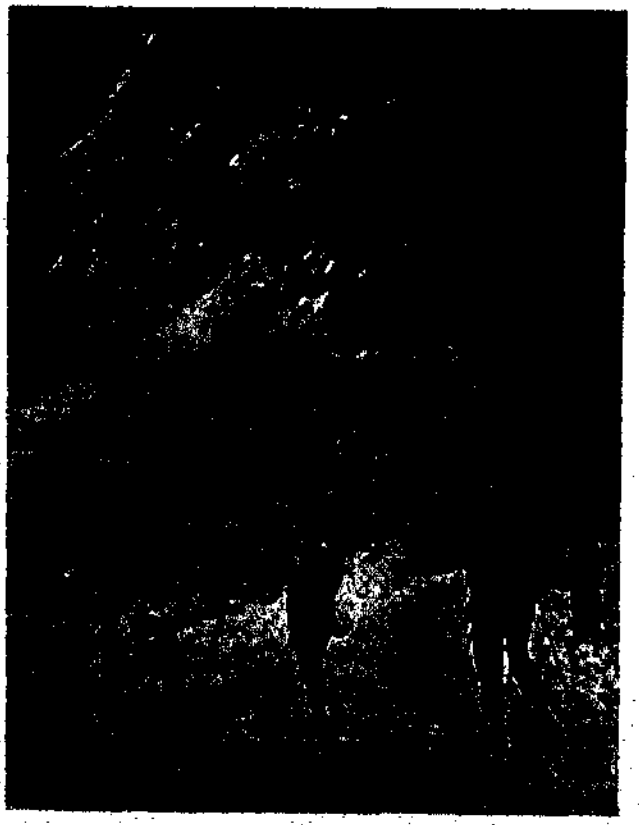
Hervorragende Leistungen der südbayerischen Naturfreunde Hans Ebert (Garmisch)

Von München südwärts, in den Schlierseer Bergen, fanden im Gebiet der Vallepp-Almen am 10. und 11. Januar die Ausscheidungskämpfe der süddeutschen Arbeitersportler statt. Prachtvolle, herrliche Wintertage begünstigten die Veranstaltung.

Wie ein kleines Bergdörflein lagen die Almhütten im stillen Talkessel der Vallepp. Bergumgrenzt lag die Winterwelt in der leuchtenden Sonne, als die ersten Läufer am Samstagvormittag zum 15-km-Lauf antraten. Kernige, sehnige Sportgestalten brausten vom Ziele los. Schneidende Kälte war der Weggenosse der Wettläufer. Kurz vor der Mittagsstunde liefen die ersten durchs Ziel. Von den 22 Läufern, die gemeldet waren, konnte unser Genosse Koch Matthias (München) als 2. mit einer Zeit von 62 Min. 39 Sek. die Stoppuhr passieren. Im gleichen Lauf konnten unsere Freunde ferner den 3., 4., 6., 7., 8., 9., 11. und 12. Platz belegen.

In den ersten Nachmittagsstunden kam der 3-km-Hindernislauf zur Durchführung. 23 Läufer traten an. Es war von vornherein klar, daß dieser Lauf eine „schitechnische Spezialität" der süddeutschen Freunde sein mußte. Diese Strecke wurde von unserem Freunde Eichberger (München) in der fabelhaften Zeit von 6 Min. 42 Sek. durchlaufen. Eine Leistung, die technisch nicht überboten werden kann. Unsere Freunde verstanden es, sich folgende Plätze in diesem Hindernislauf zu sichern: 1., 2., 3., 4.,

5., 7., 8., 9., 10., 12., 13., 14., 15., 16., 19. und 20.
Wie abends die Sonne ihr letztes Leuchten um die Bergketten legte, da stieg von Osten und Norden eine eisigkalte Luft über die Höhenzüge herein. Die Bergnebel schlichen durchs Tal und man war froh, in einer der Almhütten zu sitzen. Bei knisterndem Feuer im Herd, bei brodelndem Tee ging manche Erzählung eines lustigen Schistückleins durch die Reihen und hier und dort klangen frohe Lieder durch die niedrigen, molligwarmen Stuben der Almhütten. Bilder, die einem unvergeßlich bleiben.
Am Sonntagmorgen herrschte bald allenthalben ein reges Leben. Das richtige Schiwetter hatte in der Vallepp Einzug gehalten. Das Thermometer zeigte — 21 Grad. Der Schnee sprühte auf und knirschte seine Bemerkungen durch die Reihen der Wettläufer, die den Aufstieg zum Rotwandgipfel antraten.
Gegen halb 11 Uhr waren zunächst die Sportlerinnen zum 6-km-Lauf angetreten. Von den 4 Teilnehmerinnen konnte unsere Genossin Hundt Rosa den 1. Platz belegen.
Indessen waren unterhalb dem Gipfel der Rotwand 54 Läufer versammelt, um von hier im 8½-km-Abfahrtslauf ihr sportliches Können zu messen. Gut 2½ Stunden gehörten dazu, um dort hinaufzukommen. Unter dem Gipfelgrat der Rotwand, über Steilhänge, durch Wald und Hohlwege führte die Strecke hinunter zur Vallepp. Es war eine sportliche Augenweide, zu beobachten, wie die einzelnen Läufer das Gelände geschickt bemeisterten, die Sicherheit und Ruhe, die Kühnheit im Anfahren der Steilhänge zeugten von einer technischen Durchbildung in hohem Maße.
Unser Genosse Eichberger Hans (München) konnte hier eine Zeit fahren, die von seinem sportlichen Können Zeugnis ablegt. In 14 Min. 23 Sek. stellte er sich an die Spitze seiner Hochtouristen-Läufer, die ihm hart auf den Fersen folgten. Es war hier möglich, außer dem 1. auch den 2., 3., 4., 5., 6., 7., 8., 10., 12., 14., 16., 18., 20., 21., 23., 27.; 29., 33., 34. und 36. Platz durch die Naturfreunde zu belegen.
Damit hatten die Ausscheidungskämpfe ihr Ende gefunden. Es war eine Freude, zu sehen,



Der schnellste Maler ist der Schnee.
Er malt in einer Nacht,
so hoch und weit und breit ich seh,
mit wunderbarer Pracht.

Er ist der beste Maler auch.
Er malt nur weiß in weiß.
Doch geb ich seinem duft'gen Hauch
den allerersten Preis.

Gesellt sich noch das Eis hinzu
in zierlicher Skulptur —
sag, wer schafft herrlicher als du,
du Künstlerin Natur!

Karl Röhrig

GLÜCKLICHE FAHRT
unseren Schiläufern in Mürzzuschlag

wie die einzelnen Läufer das Ziel nahmen, ohne Abspannung; frisch wurde der letzte Hang genommen.

Im Auftrage der Zentralkommission war zu den Ausscheidungskämpfen der Genosse Bühren (Leipzig) erschienen, der gleichzeitig den Auftrag hatte, gemeinsam mit dem Reichs-Wintersportreferenten der Naturfreunde, Genossen Ebert (Garmisch), die deutsche Ländermannschaft für die Olympiade in Mürzzuschlag zusammenzustellen. Eine Aufgabe, die angesichts der geringen Mittel, die zur Verfügung stehen, und der dadurch bedingten Beschränkung der Delegierten nach Mürzzuschlag, genauer Prüfung bedurfte.

Die deutsche Ländermannschaft im Schilauf besteht aus 18 Mann, die sich auf die verschiedenen Läufe verteilen. Die schisportlichen Kräfte der Naturfreunde wurden auf

den 15-km-Lauf,
den 3-km-Hindernislauf,
den 6-km-Sportlerinnenlauf,
den 8½-km-Abfahrtslauf

festgelegt.

Von den Naturfreunden starten demnach:

zum 15-km-Lauf *Koch* (München),

zum 8½-km-Abfahrtslauf *Hildebrand* (Immenstadt), *Weinberger* (München) und *Zehentner* (München),

zum 3-km-Hindernislauf *Eichberger* (München) und *Mauhart* (Pfronten),

zum 6-km-Lauf für Sportlerinnen *Hundt Rosa* (München).

Der 8½-km-, 3-km- und 6-km-Lauf wird von den Naturfreunden allein bestritten. Die Naturfreunde verzichteten auf den 30-km-Lauf, auf den 4-km-Sportlerinnenlauf und auf das Springen und damit auch auf den kombinierten Lauf.

Und nun geht's nach Mürzzuschlag! Wollen wir hoffen, daß die Naturfreunde ihr sportliches Können in die vorderen Reihen der Olympia-Mannschaften drängen. Damit werden sie der Naturfreundebewegung einerseits und dem internationalen Arbeitersport anderseits wertvolle Dienste leisten.

Ausscheidungskämpfe in Johanngeorgenstadt

Am 25. und 26. Dezember 1930 fanden im Erzgebirgischen Städtchen Johanngeorgenstadt die Ausscheidungskämpfe für Mittel- und Norddeutschland statt, um für die Wintersport-Olympiade die besten Schiläufer der deutschen Ländermannsdaften festzustellen. Ursprünglich nur für den A.T.Sp.B. geplant, wurden selbige später auch auf die Naturfreunde ausgedehnt, weil sich seitens der sächs. Naturfreunde 14 Genossen als Kämpfer meldeten.

Gutes Winterwetter begünstigte den Ablauf der spannenden Kämpfe. Zum Start des 30-Klm.-Langlaufes waren von den 14 gemeldeten Läufern nur 10 Mann erschienen, wovon sechs das Zielband passierten. Zwei Naturfreunde waren an dem Lauf beteiligt, gaben aber infolge falscher Information bei den letzten 5 Kilometern auf. Bestzeit holte Sender (Turner), Schreiberhau, i. Rsg. mit 1:58,27 St. (oder 118:27 Min.).

Beim Start zum 15-Klm.-Langlauf waren von den gemeldeten 44 Läufern nur 31 Mann angetreten. Die gemeldeten acht Naturfreunde waren alle zur Stelle und passierten das Zielband. Bestzeit holte Ebert (Turner), Hilbersdorf, mit 62:57 Min. Der beste Naturfreund war Leonhardt, Brundöbra, mit 67:21 Min. Der langsamste Läufer war Fix (Turner), Leipzig, mit 113:06 Min.

Am kombinierten 15-Klm.-Lauf beteiligten sich von den gemeldeten 18 Kämpfern nur 14 Mann. Der hierzu gemeldete Naturfreund konnte infolge Dienstbehinderung nicht antreten. Bestleistung hatte Heß (Turner), Johanngeorgenstadt, mit 59,47 Min. und 41 Meter Sprungweite (Note 16, 445), weil er als Einheimischer manches voraus hatte.

Der 3-Klm.-Hindernislauf sah in sehr schwierigem Gelände von den gemeldeten 21 Teilnehmern nur 12 Mann am Start, weil er kurz nach den Langläufen stattfand. Bestzeit holte Wagner (Turner), Schreiberhau, mit 10:04 Minuten, während die zwei beteiligten Naturfreunde 13:24 und 13:30 Min. erzielten.

Der 10-Klm.-Mannschaftslauf hatte die Beteiligung von sechs Mannschaften aus den neun gemeldeten. Bestzeit errang Schreiberhau mit 57:23 Min., während die Naturfreunde Penig (Sachsen) an 5. Stelle 47:57 Min. erzielten (als alleinige Naturfreunde-Mannschaft), noch vor dem Leipziger VfA. (Turner).

Der 6-Klm.-Langlauf der Frauen kam in Wegfall, weil von vier gemeldeten Turnerinnen nur eine Genossin startete, welche dazu noch eine falsche Strecke fuhr. Beim 5-Klm.-Langlauf der Frauen starteten von neun gemeldeten nur vier Turnerinnen, davon mußte eine Genossin wegen Skibruch aufgeben. Bestzeit holte Keller (Jungturnerin), Johanngeorgenstadt, mit 16:39 Min., welche aber für die Olympiade nicht in Frage kommt, ebenso wie die andere jugendliche Teilnehmerin Bonitz (Jungturnerin), Johanngeorgenstadt mit 17:30 Min., so daß nur eine Teilnehmerin für die Wertung verbleibt, nämlich Rödel (Turnerin), Hof i. B., mit 18:40 Minuten. Scheinbar trauen sich die Genossinnen an diese Aufgabe nicht heran.

Beim Hauptspringen auf der neu erbauten Lehmergrund-Schanze erzielte Krauß (Turner), Johanngeorgenstadt, mit 43 Meter den weitesten Sprung und Note 17,055. Hierbei waren Naturfreunde nicht beteiligt, aber dafür zahlreich im Demonstrationszug der rund 500 Arbeiter-Wintersportler, die zur Schanzenweige aufmarschierten.

Zu gleicher Zeit hatten die oppositionellen Sportler unter Leitung der KPD. zur Gegendemonstration rund 150 Menschen aufgeboten, welche mit Transparenten, Sondermusik, Reden, beschimpfenden Ausrufen und sonstigem Klamauk die Kundgebung stören wollten. In den Straßen und auf dem Marktplatz der Stadt hatte das Bürgertum seine Freude daran, aber draußen vor der Schanze war unter dem Eindruck der Geschlossenheit der Bundestreuen der kommunistische Spuk bald verschwunden. Abschließend kann gesagt werden, daß die Beteiligung der Naturfreunde überall Beachtung erregte. Besonders weil die erzielten Ergebnisse sportliches Können und Training bewiesen. Besser wäre es, wenn Schlesische und Sauerländische Naturfreunde sowie die Nordbayern aus ihren Haupt-Wintersportgebieten gute Kämpfer geschickt hätten, damit das erste Messen der Kräfte zu einem unbedingten Siege für uns ausgeschlagen wäre. Nun müssen die erreichten Zeiten als Zielsetzung bei den Werbeläufen verwertet werden.

W. Liebs (Dresden).

Gruppenarbeit der IG.-Wandersparte

Wie sie die Einheit durch Zerstörung erreichen will

Vielseitig und interessant ist die Arbeit, die in den Untergruppen der Naturfreunde-Ortsgruppen allerorts geleistet wird mit dem Ziel, dadurch die Naturfreundebewegung noch mehr als bisher auszubauen, sie zur Durchführung von Spezialaufgaben zu befähigen, den vielseitigen Bedürfnissen der Mitgliedschaft und darüber hinaus der werktätigen Klasse zu dienen. Tausende von Händen und Hirnen regen sich, dienen freudig dem Ganzen, bauen und schaffen, tragen Stein um Stein herbei zu dem großen Werk, das die Naturfreundebewegung zu schaffen berufen ist.

Während aber die einen schaffen und bauen, sind andere am Werk, die den Bau gefährden. Außer den zahlreichen Untergruppen, die sich einfügen in das Ganze, um dem Ganzen zu dienen, verzeichnen wir Gruppen, die als Fremdkörper wirken und das Ganze zersetzen wollen. Es sind dies die bekannten Zellen und Gruppen der Interessengemeinschaft, deren Mitglieder von falschem Wahn befangen, glauben, das Ganze sei schlecht und müsse zersetzt und an dessen Stelle etwas anderes gestellt werden. Zur Durchführung dieser Auffassung sind Zellen und Gruppen gebildet worden, die bis in das einzelne organisiert sind und ihre Anweisungen von einer Zentralstelle erhalten. Die Mitglieder der Zellen und Gruppen sind wohl meist mißbrauchte Menschen, von dem Glauben beseelt, einer guten Sache zu dienen, aber eigentlich nur blinde Werkzeuge einer kleinen nach Macht strebenden Gruppe sind. In der Neuen Friedrichstraße zu Berlin sitzen diejenigen, die an den Drähten ziehen und deren Marionetten die erstgenannten sind. Dort befindet sich die „Interessengemeinschaft für Rote Sporteinheit" (IG.), der kommunistische Sportverband, deren Unterabteilung die „Reichsleitung der Naturfreunde-Opposition" ist. Seit ungefähr einem Jahr bestehend, gibt sie Anweisungen, Rundschreiben und die Zeitschrift „Der proletarische Wanderer" an die Zellen und die Interessengemeinschaftsgruppen heraus und führt Konferenzen durch, um durch Unterhöhlung und Zerschlagung der Naturfreundebewegung die sogenannte Rote Sporteinheit, den kommunistischen Sportverband aufzuziehen. Ein Blick hinter die Kulissen dieses Theaters ist interessant und lehrreich, weil man sieht, wie die Kulissen von hinten aussehen und wie das Theater mit seinem Theaterdonner gemacht wird.

Wie erwähnt, gibt die „Reichsleitung der Naturfreunde-Opposition" an ihre Zellen und Gruppen genaue Anweisungen durch Rundschreiben heraus. Mit ihrem Rundschreiben Nr. 4 vom 26. November 1930 hat sie verschiedenes Material versandt und ihre Funktionäre auf die Notwendigkeit hingewiesen, dasselbe „weitesten Kreisen der Touristenvereinsgenossen zur Kenntnis zu bringen". Ob zu den weitesten Kreisen auch die Reichsleitung gehören sollte, ist nicht bekannt. Ein Funktionär scheint sie aber doch dazu gezählt zu haben, denn auch sie kam in den Besitz von Originalrundschreiben und Konferenzberichten. Was in diesen zusammengelogen wird, geht auf keine Kuhhaut. Was an Phrasen enthalten ist, reiht sich würdig dem sonstigen Geschrei an. Diese Unwahrhaftigkeit und Unehrlichkeit, diese demagogische und hinterhältige Kampfesweise ist eines ehrlichen Naturfreundes unwürdig und paßt ganz zum sonstigen Charakter dieser Leute. Rundschreiben und Konferenzberichte wären wert, ungekürzt unserer Mitgliedschaft bekanntgegeben zu werden. Da dies jedoch aus Raumgründen nicht möglich ist, sei nur auf einiges kurz hingewiesen.

Am 26. Oktober 1930 fand in Halle eine von der „Reichsleitung der Naturfreunde-Opposition einberufene Gaukonferenz der oppositionellen Naturfreunde der Gaue Berlin-Brandenburg, Sachsen, Thüringen,

Mitteldeutschland und Hannover" statt. Die von der Dresdner Reichsversammlung gegen die Zellen und Interessengemeinschaftsgruppen gefaßten Beschlüsse scheinen wie ein Blitz aus heiterem Himmel gewirkt zu haben; die Spalter hatten wohl nicht damit gerechnet, daß ihnen ihr Handwerk von der Reichsversammlung so einmütig, entschlossen und gründlich gelegt wird. Ihre eigenen für die Dresdner Reichsversammlung gehegten Pläne und Machenschaften sind wie eine Seifenblase zerplatzt und haben nichts wie einen kleinen Knall in Form einer zur gleichen Zeit in Dresden stattgefundenen Versammlung, mit Noll (Jena) als Redner, hinterlassen. Es hat nichts, aber auch gar nichts genützt, daß am 9. Juni 1930 in Suhl eine Konferenz der Zellen und Interessengemeinschaftsgruppen stattfand, in welcher die „Aufgaben der oppositionellen Wanderer" besprochen und durch eine aufgeblasene Resolution die Mitgliedschaft im ganzen Reiche aufgefordert wurde, „eine einmütige Abwehrfront gegen die Schädlinge und Spalter im Touristenverein „Die Naturfreunde" aufzurichten". Auch die am Schluß der Konferenz ausgebrachten Rufe:

Rotsport der revolutionären Naturfreunde-Opposition!
Rotsport dem revolutionären Befreiungskampf der Arbeiterklasse und dem proletarischen Vaterland, der Sowjet-Union!
Rotsport der Interessengemeinschaft für rote Sporteinheit!

haben den Machenschaften keinen besonderen Schwung verleihen können. Völlig wirkungslos war auch die folgende, von der „Reichsleitung der Naturfreunde-Opposition" durch Rundschreiben vom 10. Juli 1930 ergangene Mitteilung und Aufforderung:

Am 23./24. August d. J. findet in Dresden im „Volkshaus", Ritzenbergstraße, die diesjährige Reichsversammlung des Touristenvereins „Die Naturfreunde" Reichsgruppe Deutschland statt. In der Mainummer der Nachrichtenblätter „Die Naturfreunde" (herausgegeben für die deutschen Ortsgruppenleitungen) kündigt die Reichsleitung scharfe organisatorische Maßnahmen gegen die Opposition im TVDN. an. So werden wahrscheinlich die Gaue Sachsen, Thüringen, Rheinland, Saargebiet, Württemberg, Braunschweig usw. von dieser Reinigungsaktion gegen die „kommunistische Wühlarbeit" betroffen werden. Es ist unbedingt notwendig, daß in allen Gruppen zu der Tagung eingehend Stellung genommen wird. Alle noch nicht ausgeschlossenen opp. Gruppen, sowie alle opp. Minderheiten müssen zu dieser Tagung Delegierte entsenden, die sich dort auf alle Fälle Gehör verschaffen, um nicht nur aufs schärfste gegen die Ausschlüsse zu protestieren, sondern auch klar und deutlich den Standpunkt der Opposition vertreten. Gleichzeitig müssen von den bereits ausgeschlossenen Gruppen Protestresolutionen an die Konferenz geschickt werden. Es muß in Dresden gekämpft werden gegen die Spaltungsmanöver der reformistischen Vereinsbürokratie, gegen die zunehmende Verbürgerlichung des TVDN., für die Zusammenfassung aller proletarischen Wanderer, für die Kampfeinheit mit allen proletarischen Massenorganisationen. Meldet uns rechtzeitig die opp. Delegierten und sendet uns Abschriften der Protestresolutionen ein, damit wir unsererseits geeignete Maßnahmen ergreifen können."

Der rrrevolutionäre Elan hat nicht zu einer einzigen Protestresolution an die Reichsversammlung ausgereicht. Ein kleines Grüppchen Hallenser Jugend wollte in das Tagungslokal eindringen, gab aber den Kampf schon nach einem kläglichen Versuch auf. Der württembergische Gauobmann Kober war allein auf weiter Flur, als er versuchte, „klar und deutlich den Standpunkt der Opposition" zu vertreten.

Die obenerwähnte Konferenz der „Naturfreunde-Opposition" in Halle beschäftigte sich in ihrer Tagesordnung mit Folgendem:

1. Die sportpolitische Lage und die Aufgaben der Naturfreunde-Opposition nach der Reichsversammlung des TVDN. in Dresden.
2. Berichte aus den Gauen.
3. Organisatorische und juristische Fragen.

Den Vorsitz führte der im Frühjahr 1930 mit Schwung aus der Naturfreundebewegung hinausgeflogene Bezirksleiter Bregula (Chemnitz). Napieralski von der „Reichsleitung der Naturfreunde-Opposition" sprach zu Punkt 1. Er ging auf die Entwicklung der Naturfreundebewegung ein und befaßte sich besonders mit den Beschlüssen der Dresdner Reichsversammlung, die ihm schwer im Magen zu liegen scheinen. Er beklagte den „Ausschluß von zwei langjährigen und rührigen Funktionären, Zeil (Botnang) und Noll (Jena), und berichtete, „daß ein großer Teil der Mitglieder mit dem reformistischen Kurs der Vereinsbürokratie nicht einverstanden ist". Völlig aus der Luft gegriffen ist die immer wiederkehrende demagogische Behauptung, es sei ein Beschluß gefaßt worden, „welcher die Heime der einzelnen Ortsgruppen dem Verfügungsrecht der Reichsleitung unterstellen soll". Tatsache ist, daß kein Beschluß gefaßt wurde, der an den bisherigen Rechtsverhältnissen der Naturfreundehäuser etwas ändert. Man stellt diese Behauptung lediglich deswegen auf, um Ortsgruppen, die Häuser besitzen, für die Zwecke der IG. zu mißbrauchen. „Sei nicht nur Naturfreund, sei auch Klassenkämpfer", gab Napieralski

als Parole heraus. Er scheint gar nicht zu wissen, daß für die Naturfreundebewegung seit ihrem Bestehen dieser Grundsatz Geltung hat. Dem Referat folgten Berichte der Gaue „Hannover, Aachen, Mitteldeutschland, Thüringen, Brandenburg, Sachsen, Württemberg". Wir haben weder einen Gau Hannover, noch einen Gau Aachen oder Mitteldeutschland in unserer Reichsgruppe. Der Delegierte des Gaues Württemberg berichtete: „Wir sind 8000 oppositionelle Mitglieder, davon allein in der Ortsgruppe Stuttgart 1200 Genossen. Das Gaublatt für Württemberg befindet sich heute in den Händen eines Renegaten und kann daher nicht mehr für die oppositionellen Zwecke in Anspruch genommen werden." Tatsache ist, daß der allergrößte Teil der Mitgliedschaft des Gaues Württemberg nach den Ergebnissen der unlängst stattgefundenen außerordentlichen Gauversammlung auf dem Boden der Satzungen und Beschlüsse steht. Hierzu zählt auch die Ortsgruppe Stuttgart, die sich in ihrer letzten Generalversammlung mit über Zweidrittelmehrheit gleichfalls auf den Boden der Satzungen und Beschlüsse gestellt hat. Von den großmäulig in Anspruch genommenen Mitgliedern des Gaues Württemberg steht ein kleiner Teil hinter der Interessengemeinschaft. Die Mandatprüfungskommission der Konferenz berichtete über die Vertretung der eingangs erwähnten Gaue und von 18 Ortsgruppen. Es wird die Meinung erweckt, als hätten die Gaue und Ortsgruppen Delegierte entsandt; dies trifft natürlich nicht zu mit Ausnahme von evtl. 3 Ortsgruppen. 23 Delegierte gehörten der KPD. an, 3 dem KJVD.; 10 waren parteilos. Bis 37 konnten die Mandatprüfer scheinbar nicht zählen, weil die Addition nur 36 ergibt.

Zum Schluß der Tagung mußte, wie gewöhnt, eine Resolution gefaßt werden, in welcher behauptet wird, auf der einen Seite stünde die reformistische Vereinsbürokratie, welche die rrrevolutionäre Einheit der Naturfreunde zerstört, und „auf der anderen die große und einmütige Abwehrfront aller auf dem Boden des Klassenkampfes stehenden Naturfreunde, welche getreu dem Grundgedanken des Touristenvereins „Die Naturfreunde" für die revolutionäre Einheit der Touristenvereinsbewegung kämpfen, heute in der Interessengemeinschaft für Rote Sporteinheit die berufene Führerin sehen".

Die Resolution endet mit folgenden Phrasen:

„Die Naturfreunde-Opposition brandmarkt aufs schärfste die Kampfesweise der KPD.-Opposition (Brandleristen), deren Ziel ist, mit radikalen Phrasen die Mitgliedermassen für die reformistische Reichsleitung, im Lager des Opportunismus, d. h. der Konterrevolution zu halten.

Die Konferenz sieht in der Durchführung der vom Reichskongreß in Erfurt gefaßten Beschlüsse die einzige Möglichkeit, die revolutionäre Einheit auch der Arbeiterwandererbewegung wieder herzustellen, um alle klassenbewußten Kräfte in der TV.-Bewegung unter der Führung der IG. im Zeichen der roten Sporteinheit, in engster Verbundenheit mit dem revolutionären Proletariat unter den Fahnen des Klassenkampfes zu sammeln."

Diese Resolution muß auch denjenigen die Augen öffnen, die bisher geglaubt haben, die Dresdner Beschlüsse seien zu scharf ausgefallen und die beschlossenen Satzungsänderungen seien nicht notwendig gewesen. Aus den erwähnten Schriftstücken, insbesondere aus der Resolution der Konferenz in Halle ist klar zu ersehen, daß es der Interessengemeinschaft nur darauf ankommt, den kommunistischen Sportverband zu bilden und in den Arbeitersportorganisationen so lange zu wühlen, als dies die satzungstreue Mitgliedschaft gestattet.

Die Beschlüsse der III. Reichsversammlung sind eindeutig und klar; sie besagen, daß Mitglieder und Organisationsteile, die an den Veranstaltungen der IG. teilnehmen oder diese irgendwie fördern, sich außerhalb des Vereins stellen und aus der Naturfreundeorganisation auszuschließen sind. Die Reichsleitung als das ausführende Organ dieser Beschlüsse hat ein wachsames Auge auf alle diese Vorgänge und wird den Beschlüssen rücksichtslos Geltung verschaffen. Die Reichsleitung wird allen denjenigen, die sich an der Gruppenarbeit der IG. beteiligen, das Handwerk gründlich legen, um die aufbauende Gruppenarbeit von verantwortungslosen Gesellen nicht hemmen oder gar zerschlagen zu lassen.

Der Mensch ist verehrungswürdig, der den Posten auf dem er steht ganz ausfüllt. Sei der Wirkungskreis noch so klein, er ist in seiner Art groß. Wie unendlich mehr Gutes würde geschehen und wieviel glücklicher würden die Menschen sein, wenn sie auf diesen Standpunkt gekommen wären. Schiller

Mitteilungen der Reichsleitung

Ausschlüsse im Gau Württemberg

Die Gauleitung des Gaues Württemberg wurde von der Reichsleitung infolge Ablehnung der Satzungen und Beschlüsse seitens eines Teils der Gauleitungsmitglieder entsprechend den Beschlüssen der Dresdener Reichs-Versammlung aufgelöst. Der bisherige Gauobmann Kober (Stuttgart) wurde aus der Naturfreundeorganisation ausgeschlossen. Mit ihm scheiden weitere fünf Gauleitungsmitglieder aus der Organisation aus, die mit Kober die Naturfreundebewegung in Württemberg den Zwekken der KPD. und der IG., dem Kommunistischen Sportverband, dienstbar zu machen versuchten.

Gegen eine größere Anzahl württembergischer Ortsgruppen laufen gegenwärtig Ausschluß- und Auflösungsverfahren aus den gleichen Gründen. Verschiedene Ortsgruppen haben offen den Anschluß an die IG. propagiert und beschlossen.

Mit der Weiterführung der Gaugeschäfte hat die Reichsleitung bis zur nächsten ordentlichen Gau-Versammlung die auf dem Boden der Satzungen und Beschlüsse stehende Mehrheit der bisherigen Gauleitung beauftragt unter Leitung des bisherigen stellv. Gauobmanns Gen. Albert Kern (Stuttgart).

Die württembergischen Ortsgruppen werden hiervon in Kenntnis gesetzt und aufgefordert, jeglichen Verkehr mit den bisherigen Gauleitungsmitgliedern Kober, Bothner, Grünewälder, Kempf, Schäfer, Schwarz abzubrechen.

Die Anschrift der geschäftsführenden prov. Gauleitung lautet: Albert Kern, Stuttgart, Vogelsangstraße 66.

Bestellungen des „Wanderer"

Jede Ortsgruppe meldet bis 10. des Vormonats bei ihrer Gauleitung die Zahl der für den folgenden Monat zu liefernden „Wanderer". Geht bis zu diesem Tag eine Meldung nicht ein, dann wird die gleiche Anzahl wie im Vormonat geliefert. Die Gaue melden bis 15. jeden Monats an die Reichsleitung.

Nachrichtenblatt des Zentralausschusses

Den Ortsgruppen ist über die Gauleitungen das neue Nachrichtenblatt des Zentralausschusses zugegangen. Dieses enthält hauptsächlich einen eingehenden Bericht über die letzte Hauptausschuß-Sitzung, der besonders allen Funktionären zum Studium empfohlen wird.

Generalversammlungen der Ortsgruppen

Nach § 9 der Satzungen für die deutschen Ortsgruppen findet die ordentliche Generalversammlung der Ortsgruppen alljährlich im ersten Viertel des Jahres statt. Die Einberufung zur Generalversammlung geschieht durch die Leitung der Ortsgruppe in einem von der Generalversammlung bestimmten Blatt unter Angabe des Ortes, der Zeit und der Tagesordnung.

Die E. V.-Ortsgruppen müssen die gesetzlichen Bestimmungen genau beachten und insbesondere dem Registergericht die Namen der Vorstandsmitglieder im Sinne des BGB. bekanntgeben.

Ferienreisen mit den Naturfreunden

Ein wichtiges Aufgabengebiet für uns ist die Durchführung von Ferienreisen.

Ihre Bedeutung wurde immer noch nicht richtig erfaßt. Die Reichsversammlung in Dresden hat Beschlüsse gefaßt, die für die weitere Entwicklung der Ferienreise-Bewegung richtunggebend sind. Hervorzuheben ist der Beschluß, für alle geplanten Ferienreisen einen gemeinsamen Werbeprospekt herauszubringen. Die Vorarbeiten für die im Jahre 1931 vorgesehenen Reisen sind bereits im Gange. Im wesentlichen werden dabei die gleichen Reisen geführt wie im Vorjahre. Berücksichtigt sind die deutschen Mittelgebirge wie Schwarzwald, Rhein, Franken, Harz, Seestädte usw., dann die bayerischen Alpengebiete, die Schweiz, Österreich und Dalmatien, das lockende Fremdenziel an der Adria. Im Februar 1931 kommt die neue Reisebroschüre heraus und es ist Aufgabe aller Funktionäre, für diese Naturfreunde-Reisen die umfassendste Werbetätigkeit zu entfalten, aber nicht nur unter den Mitgliedern, sondern auch in den Kreisen der organisierten Arbeitnehmerschaft.

Es erscheint wichtig, darauf hinzuweisen, daß der Reichsleitung von der Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege die Aufgabe übertragen wurde, sämtliche zum Besuch der Arbeiter-Olympiade in Wien — Juli 1931 — erforderlichen Sonderzüge und Gesellschaftsfahrten zu organisieren und durchzuführen. Es bietet sich hier die Gelegenheit, mit wenigen Mitteln die sozialistische Hochburg Europas, das „rote Wien", zu besuchen und anschließend an die Olympiade an einer der vielen von den Naturfreunden veranstalteten Olympiade-Ferienreisen teilzunehmen. Ein Sonderprogramm für diese Reisen erscheint ebenfalls demnächst.

Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß unsere Vorbereitungen für diese Reisen nur dann erfolgreich sein können, wenn die schwere wirtschaftliche Notzeit in absehbarer Zeit ihrem Ende entgegengeht. Sorge jeder dafür, daß die Kampfkraft der Gewerkschaften, als Vertreter unserer Wirtschaftsinteressen in den kommenden Lohnkämpfen gestärkt wird. Denn nur unter erhöhtem Lebensstandard können wir die große Masse zu einer freudevollen und erlebnisreichen Freizeitnutzung führen.

Auf der II. Arbeiter-Olympiade in Wien werden 100 000 Naturfr-unde aus allen Ländern der Internationale aufmarschieren — Willst du auch dabei sein,

dann spare jetzt schon!

Geschäftsbericht 1928/29.

Herausgegeben von der Reichsleitung anläßlich der III. Reichsversammlung Dresden 1930.
Der Bericht enthält auf 70 Seiten einen Überblick über Entwicklung und Stand der Reichsgruppe Deutschland. Er ist mit zahlreichen Bildern und statistischem Material versehen. Preis Mk. 1.—; zu beziehen von der Reichsleitung.

Sonderzüge zur II. Arbeiter-Olympiade in Wien.

In der Zeit vom 19. bis 26. Juli 1931 findet in Wien die II. Arbeiter-Olympiade statt. Die Reichsleitung des T.V. „Die Naturfreunde" erhielt von der Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege die Aufgabe übertragen, für die reichsdeutschen Teilnehmer und Gäste sämtliche notwendig werdenden Sonderzüge und Gesellschaftsreisen nach Wien zu organisieren und durchzuführen. Vorerst sind folgende Sonderzüge geplant:

1. **Stettin** — Berlin — Dresden — Prag — Wien.
2. **Magdeburg** — Leipzig — Plauen — Eger — Wien.
3. **Kiel** — Hamburg — Berlin — Dresden — Prag — Wien.
4. **Bremen** — Hannover — Braunschweig — Halle — Leipzig — Plauen — Eger — Wien.
5. **Osnabrück/Bielefeld** — Kassel — Würzburg — Nürnberg — Regensburg — Passau — Wien.
6. **Duisburg** — Düsseldorf — Köln — Koblenz — Mainz — Darmstadt — Würzburg — Nürnberg — Passau — Wien.
7. **Frankfurt a. M.** — Aschaffenburg — Würzburg — Nürnberg — Passau — Wien.
8. **Dortmund** — Hagen — Wetzlar — Gießen — Frankfurt — Nürnberg — Passau — Wien.
9. **Kaiserslautern** — Ludwigshafen/Mannheim — Heidelberg — Heilbronn — Nürnberg — Passau — Wien.
10. **Nürnberg** — Regensburg — Passau — Wien.
11. **Karlsruhe** — Stuttgart — München — Salzburg — Wien.
12. **München (Augsburg)** — Salzburg — Wien.
13. **Erfurt** — Meiningen — Lichtenfels — Bamberg — Nürnberg — Passau — Wien.
14. **Breslau** — Brünn — Wien.
15. **Freiburg i. Br.** — Sigmaringen — Ulm — München — Wien.
16. **Görlitz** — Prag — Wien.

Weitere Mitteilungen über Anmeldung, Fahrtkosten, Fahrzeiten, Fahrtdauer usw. folgen in der nächsten Nummer des „Wanderer".

Achtung Lichtbildner!

Sendet für den Abreißkalender 1932 bis spätestens 15. April nur bestgelungene Aufnahmen zur Auswahl ein. Die Bilder müssen ausreichend beschriftet sein. Nach Auswahl erfolgt Rücksendung. Für die verwendeten Bilder wird eine kleine Vergütung gewährt. Die Auswahlsendungen sollen das ganze Gebiet unserer Tätigkeit umfassen, soweit dieses bildlich festgehalten werden kann. Naturfreundehäuser und ihre Umgebung, die deutschen Wandergebiete in charakteristischer Eigenart, unsere Veranstaltungen sind besonders willkommen.

Mitglieder-Karteien.

Die gesamten Ortsgruppen der Reichsgruppe Deutschland müssen nach einem Beschluß der Dresdener Reichs-Versammlung Mitglieder-Karteien anlegen. Karteikarten in drei Farben für V-, J- und A-Mitglieder, Größe 12,5×20 cm, sind zum Preis von 3 Mark per 100 Stück von der Reichsleitung zu beziehen. Karteikästen für 750 Karten 26 M., für 1500 Karten 45 M. Einkassiererkarten, Größe 12,5×7,5 cm, per 100 Stück 1.30 M.

Einkaufs-Genossenschaft des Touristenvereins „Die Naturfreunde" e. G. m. b. H.

Auf Grund des § 13 berufen wir für Samstag, den 28. März, im Stadtheim der Ortsgruppe Nürnberg des T.V. „Die Naturfreunde", Breite Gasse 25/27, 20.30 Uhr, die ordentliche Generalversammlung ein.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht mit Genehmigung der Bilanz,
2. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates,
3. Wahl der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder.
4. Anträge.

Der Vorstand. Der Aufsichtsrat.

Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege

Der Technische Ausschuß der Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege (Sitz Berlin) hat für 1931 folgende Lehrgänge an der Arbeiter-Turn- und -Sportschule zu Leipzig festgelegt:
Rettungsschwimmen und Wiederbelebungslehre vom 25. bis 28. Februar; Gymnastik und technische Verbandsfacharbeit vom 13. bis 18. April. Teilnahmeberechtigt sind geeignete Mitglieder der Zentralkommissions-Verbände.

Die Arbeit der Naturfreunde für Naturerkenntnis und Menschenbildung

ist als Broschüre reich bebildert erschienen. Die Schrift ist erstmals als programmatischer Entwurf der Reichsversammlung in Zürich vorgelegt worden und ist nach den Beratungen der Reichsarbeitsgemeinschaft für Natur- und Volkskunde (Dresden 1930) auf den neuesten Stand gebracht. Mit der Herausgabe ist die Grundlage sowohl für die grundsätzliche Stellung als auch für die Praxis der Arbeit in umfassendster Weise nach innen und außen geschaffen. Aus dem reichen Inhalt heben wir hervor:

Naturfreunde-Arbeit als Kulturwert
Die Wissenschaft in der bürgerlichen Gesellschaft
Die Wissenschaft und wir
Richtlinien der Reichsarbeitsgemeinschaft für Natur- und Volkskunde
Das Wesen der praktischen Arbeit
Naturfreunde wirken für eine sozialistische Kultur

Die Broschüre muß jede Ortsgruppenleitung, jeder Funktionär, jede Arbeitsgemeinschaft und alle Interessenten besitzen, um über Aufgaben und Ziele unserer Bildungsbestrebungen grundlegend unterrichtet zu sein. Die Anschaffung soll dadurch erleichtert werden, als der Preis so niedrig als möglich angesetzt wurde. Für den Betrag von Mk. 0.60 plus Porto erfolgt Zusendung durch die Reichsleitung.

Aus Gauen und Ortsgruppen

Gau Rheinland

Gauversammlung 1931

Die diesjährige ordentliche Gauversammlung findet am 29. März in Leverkusen statt. Tagesordnung: 1. Geschäfts- u. Kassenbericht. 2. Voranschlag und Beitrag 1931. 3. Hüttenangelegenheiten. 4. Satzungsänderungen. 5. Wahlen. 6. Verschiedenes. 7. Vortrag.
Anträge sind bis zum 22. Februar an den Gauvorsitzenden einzureichen.
Die Delegierten sind namentlich bis zum 8. März zu melden. Es gilt noch die alte Gausatzung: Auf je 100 abgerechnete Mitglieder ein Delegierter. Bruchteile unter 50 bleiben unberücksichtigt.
Am Vorabend veranstaltet die Ortsgruppe Leverkusen eine Feierstunde aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens. Hierzu sind alle Delegierten eingeladen.

Neuer Bezirk Bergisch-Land

Am 4. Januar hat sich der Bezirk Bergisch-Land neu gebildet. Er besteht aus den Ortsgruppen: Wuppertal-Barmen, Wuppertal-Elberfeld, Wuppertal-Cronenberg, Wuppertal-Vohwinkel, Solingen, Leverkusen, Opladen, Wipperfürth und Haan. Zu diesen Gruppen kommt die neugegründete Ortsgruppe Wuppertal-Ronsdorf. Bezirksleiter ist Genosse Karl Donneck, Wuppertal-Elberfeld, Drosselweg 37; Bezirksjugendleiter Genosse Georg Römer, Wuppertal-Barmen, Futterstraße 37.

Wochenendkursus

Im März findet im Gauheim Tönisheide ein Wochenendkursus des Gaues Rheinland statt. Hierzu wollen die Ortsgruppen einen befähigten Genossen oder Genossin entsenden und diesen Genossen dem Gauleiter melden. Die Teilnehmerzahl soll beschränkt sein. Behandelt werden sollen folgende Themen: 1. Erdgeschichte und Wirtschaft. 2. Völkerkunde und Urmenschzeit. 3. Kulturgeschehen. Als Referent ist Genosse Dr. Walter Raabe, Jena, gewonnen. Näheres durch Rundschreiben.

Wintersportler

Auf die durch Rundschreiben mitgeteilten Veranstaltungen der Wintersportler weisen wir nochmals hin.

Gau Westfalen

Wintersonnenwende

Am 13. und 14. Dezember 1930 feierte der Bezirk Hagen seine Wintersonnenwende. Es fanden in den Ortsgruppen Hagen und Hohenlimburg je eine Feier statt. Beide Veranstaltungen waren gut besucht und von Erfolg gekrönt. Eingeleitet wurden die Feiern durch Musikvorträge der Iserlohner Musikgruppe. Sämtliche Musikvorträge waren der Feier angepaßt und gaben derselben ein gutes Gepräge. In Hohenlimburg hielt der Obmann der Ortsgruppe Hagen, Gen. Kfm., die Sonnenwendrede. Die Festansprache in Hagen hielt der Gen. St. Beide Redner brachten in klarer Weise den anwesenden Gästen den Sinn und Zweck der Sonnenwende zum Ausdruck. Rezitationen, Volkstänze und Musikstücke wechselten in bunter Reihenfolge. Zum Schluß wurde ein Sonnenwendspiel „Lichtfest im Grünen" zu Gehör gebracht. Mit dem Liede „Brüder, zur Sonne" nahmen die Feiern ihr Ende. H. M.

Neue Ortsgruppen

Gau Rheinland

Wuppertal-Ronsdorf, Obmann Josef Heidkamp, Feldstraße 12.

Gau Nordbayern

Gau-Versammlung

Die Gauleitung hat die diesjährige ordentliche Gauversammlung für den 21. und 22. März nach Nürnberg einberufen. Sie findet wie bisher im Saale des „Marientorzwinger" statt. Die Tagesordnung sieht vor: 1. Berichte, 2. Beitrag 1932, 3. Satzungsänderungen, 4. Anträge, 5. Wahlen. Anträge sind bis 20. Februar an die Gauleitung einzureichen. Die Delegiertenzahl richtet sich nach § 17 der Ortsgruppensatzungen.

Gau-Jugendtreffen

Das wegen der Reichstagswahlen auf Frühjahr 1931 verschobene Gaujugendtreffen findet an Pfingsten in Würzburg statt. Alle Jugendgruppen müssen jetzt schon ihre Vorbereitungen treffen und für zahlreiche Teilnahme werben.
Anmeldung der Teilnehmer ist wegen zufriedenstellender Lösung der Unterkunfts- und Verpflegungsfrage bis 1. April an die Gauleitung nötig.

Gau-Musikfest

Zum vierten Male finden sich die nordbayerischen Musik- und Singgruppen zum Gau-Musikfest zusammen. In diesem Jahre findet es an den Osterfeiertagen in der alten Donaustadt Regensburg statt und ist mit einem Gautreffen der nordbayerischen Naturfreunde verbunden. Lebhafteste Anteilnahme der Mitgliedschaft wird erwartet.

Unsere Toten

Unser Freund und Genosse

Karl Brehma,

gestorben am 9. Januar 1931, war ein eifriges und treues Mitglied der Ortsgruppe Recklinghausen.

Wir werden seiner immer gern gedenken.

Schriftleitung: L. Burger und A. C. Georgé (Nürnberg). Verlag: Reichsleitung des T.V. „Die Naturfreunde", Nürnberg Sündersbühlstraße 5. Druck: Fränkische Verlagsanstalt & Buchdruckerei GmbH., Nürnberg, Ziegelgasse 9

Mitteilungsblatt des Gaues Niedersachsen

im Touristenverein „Die Naturfreunde", Zentrale Wien

Gauobmann: Otto Hartmann sen., Hannover, Kornstr. 29, I. – Kassierer: Karl Brocke, Hannover, Spannhagenstr. 4. Postscheck: Hannover 185 82. – Sämtl. Zuschriften sind an den Gauobmann, Zuschriften für das Mitteilungsblatt an Wilh. Mögebier, Hannover, Arndtstr. 41, zu richten.

Hannover, den 1. Februar 1931

Sonntag, den 8. Februar 1931, 17 Uhr
(Saalöffnung 16 Uhr),
in Hannover, Konzerthaus, Am Hohen Ufer:

2. Gau-Musikfest

unter Mitwirkung des Harfenvirtuosen
Theodor Menzel.

Eintrittspreis 55 Pf.

Programme bei allen Funktionären und
im Sporthaus „Frischauf", Nikolaistr. 10A.

Wochenendkursus für Jugendfunktionäre

Die Gaujugendleitung veranstaltet am *14. und 15. Februar* im Mellendorfer Heim einen Schulungskursus für Jugendfunktionäre. Beginn der Abendveranstaltung 20 Uhr. Referat des Genossen Segerer über *„Jugendpsychologie"*.

Alle Jugendleiter haben die Pflicht, diesen Kursus zu besuchen und dort einen lebendigen Bericht über das innere Leben der Gruppen zu geben. Wir erwarten rege Beteiligung aus dem Gau, besonders von den kleinen Gruppen.

Anmeldungen sind bis spätestens 8. Februar an Rudolf Rogge, Hannover, Marktstr. 29, II., zu richten.

Die Gaujugendleitung.

Einbanddecken zum „Wanderer"

in rotem Leinen und künstlerischer Schrift sind zum Preise von 80 Pf. bei allen Ortsgruppen zu haben.

Wanderungen und Veranstaltungen

Alfeld

Obmann: H. Thiesemann, Hannoversche Straße.
Kassierer: W. Dröge, Göttinger Straße.
Führerobmann: H. Reuker, Bahnhofstraße.

1. 2.: Kuckuck — Schwarzer Kopf. Abm. 8 Uhr Gewerkschaftshaus. (Heushausen.) 8. 2.: Fahrt zum Gaumusikfest. 15. 2.: Braunschweiger Quelle — Hagental. Abm. 8 Uhr Bahnhof. (Voges.) 22. 2.: Duinger Wald. Abm. 8 Uhr Bahnhof. (Wittvogel.) 1. 3.: Sieben Berge. Abm. 8 Uhr Rote Schule. (Hübener.)

Jeden Freitag Übungsstunde der Tanzgruppe. — 6. 3.: Monatsversammlung.

Es sei den Mitgliedern besonders warm ans Herz gelegt, ihre Beiträge ohne Verzögerung einzuzahlen, da die Gelder für den neuen Hüttenbau dringend benötigt werden.

Braunschweig

Obmann: Fritz Bunge, Eschenburgstraße 2. Kassierer: Kurt Alper, Friedrichstr. 54. Führerobmann: Rud. Mackler, Fasanenstraße 17. Anschrift für das Braunschweiger Haus an den Hausverwalter Fritz Christoph, Bündheim b. Bad Harzburg.

Wanderungen. 14. und 15. 2.: Schifahrt Andreasberg. Abf. 13.19 Uhr. Sigk. Harzburg. (E. Wedde.) 22. 2.: Cremlinger Horn. Abm. 8 Uhr Garnisonkirche. (R. Mackler.) 1. 3.: Elmwanderung. Abm. 7.30 Uhr Prinzenpark. (Hete Wolters.) 8. 3.: Morgenspaziergang durch die Teichdämme. Abm. 8 Uhr Garnisonkirche. (W. Schulze.) 15. 3.: Buchhorst — Weddel — Schandelah. Abm. 8 Uhr Prinzenpark. (R. Mackler.)

Sonstiges. 12. 2.: Zwanglose Zusammenkunft. 19. 2.: Vortrag. 5. 3.: Vortrag.

Jugendgruppe. Jeden Dienstag und Freitag, 20 Uhr, im städtischen Jugendheim.

Musikgruppe. Jeden Dienstag, 19 Uhr, im städtischen Jugendheim.

Photogruppe. Jeden Freitag, 19 Uhr, in der Schule am Bültenweg.

Tanzgruppe. Jeden Mittwoch, 19.30 Uhr, in der Turnhalle am Schulweg, Eingang Friesenstraße.

Barsinghausen

Obmann: F. Nolte, Veskampstr. 7.
Kassierer: W. Habichthorst, Marienstraße 18.

4., 11., 18. und 25. 2.: Schachwettkampf bei Börke. Übungsabende: 7. bei Jürdens, 14. bei Nolte, 21. bei Habichthorst und 28. bei Heuer.

Wanderungen werden an den Heimabenden bekanntgegeben. 12. 2.: Vorstands- und Führersitzung bei Habichthorst.

Celle

Obmann: Willi Marwede, Hannoversche Straße 44.
Kassierer: Walter Schmidt, Harburger Straße 5.

4. 2.: Üben für die März-Feier. 11. 2.: Monatsversammlung. 15. 2.: Tageswanderung Wiegenbruch — Schönhop — Bärenstelle — Dasselsgut. Treffpunkt 8 Uhr Schloß. 18. 2.: Vortrag: „Wann, wohin und wie wandern wir?" 25. 2.: Tanz- und Übungsabend. Sonntags Treffen im Eigenheim.

Hannover

Obmann: Theodor Hollmer, Flüggestraße 8a, I. Kassierer: J. Maurer, Edenstraße 2, ptr. Zuschriften betr. Ferienaufenthalt in Mellendorf: H. Siever, Engelbosteler Damm 38 (Konsum-Verkaufsstelle).

Wanderungen. 22. 2.: 7.40 Uhr Barnten — Waldschenke — Beyersum — Aussichtsturm — Beustertal — Beusterburg. Stgk. Nordstemmen 1,50 Mk. (Jäpel.) 22. 2.: 8 Uhr Vormittagswanderung Landwehrschenke — Teufelskule — Sundern. (Gerhermann.) 1. 3.: 7.30 Uhr Wennigsen — Bennigsen. Stgk. 1,40 Mk., Jugendschein 1 Mk. (Seute.) 8. 3.: 8 Uhr Kröpcke (für Ausländer 9 Uhr Landwehrschenke) — Wolfsberg, zurück von Weetzen. (Jäschke.) 15. 3.: 7 Uhr Egestorf — Waltershachtal. Stgk. Egestorf 1,50 Mk. (Ahrens.)

28. Februar: Bauernball im »Volksheim«.

Sonstiges. 3. 2.: Vorstandssitzung. 4. 2.: Führersitzung. 13. 2.: Monatsversammlung.

Sangesgruppe. Jeden Donnerstag: Übungsabend im „Sängerheim".

Musikgruppe. Jeden Montag: Übungsabend im „Sängerheim".

Photogruppe. Jeden Mittwoch, 20 Uhr, in der Schule an der Scholvinstraße.

Jugendgruppe. Jeden Dienstag, 20 Uhr, im Jugendheim Bella Vista.

Die Ortsgruppe Hannover veranstaltet am Freitag, dem 13. März, im großen „Volksheim"-Saal, Eingang Odeonstraße, ihren dritten Filmabend:

In der kanadischen Wildnis

mit Vortrag von Kapitän Konrad Finke (Hamburg).
Saalöffnung 19 Uhr — Anfang 20 Uhr
Eintrittspreis 30 Pfennig.

Besucht den Zoo!

Für unsere Mitglieder sind Karten zum Besuch des Zoologischen Gartens, die jederzeit Gültigkeit haben, zum Preise von 30 Pf. bei Theodor Hollmer, Flüggestraße 8a, I., zu haben.

Abt. Limmer

Obmann: Adolf Soltau, Ricklinger Straße 70, I.
Kassierer: W. Rischmüller, Limmerstraße 28

8. 2.: Stadtbesichtigung. Treffpunkt 9 Uhr Spinnereiplatz. 15. 2.: Gümmer Holz. Abm. 7.30 Uhr Schule. (Fr. Born.) 22. 2.: Gehrdener Berg. Abm. 7 Uhr Schule. (W. Rischmüller jr.) 1. 3.: Hildesheim. Näheres im Heim. (Fr. Dettmer.) 8. 3.: Langener Wiesen. Abm. 7 Uhr Spinnereiplatz. (Heinr. Gerhermann.) 15. 3.: Bennigsen — Taternpfahl — Bielstein. Abf. 7 Uhr Fischerhof. (K. Perufsky.)

Sonstiges. 5. 2.: Führer- und Vorstandssitzung beim Gen. Rischmüller. Jeden Dienstag Singen bei Struß. Jeden Mittwoch Jugendabend in der Schule. Jeden Freitag Zusammenkunft in der Schule. Um rege Beteiligung an allen Veranstaltungen bittet der Vorstand.

Abt. Ricklingen

Obmann: H. Lerch, im Lämpchen 2, Vereinsheim: Hütte Westerfeld. Führerobmann: Karl Klapproth. Kassierer: Fritz Jakubeit, Schnabelstraße 38.

Die Wanderungen werden jeden Mittwoch in der Hütte bekanntgegeben.

Hildesheim

Obmann: Ernst Wolter, Alter Markt 78, 2. Et.
Führerobmann: Ernst Wannagatis, Karolingerring.
Hüttenanmeldung. H. Weddige, Arneckenstraße 17, 2. St.

15. 2.: Wanderung zur Alfelder Hütte. Abmarsch 7 Uhr Dammtor. (Wannagatis.) 22. 2.: Tosmer — Hammersteins Hütte. Abmarsch 7.30 Uhr Dammtor. (Elli Wolter.) 28. 2.: Kundenabend in der Hütte. 1. 3.: Arbeitstag. 8. 3.: Escherder Holz. Abmarsch 7.30 Uhr Dammtor. (F. Wolter.) 15. 3.: Aussichtsturm — Tafelberg. Abmarsch 7 Uhr Dammtor. (W. Wurl.)

Sonstiges. 5. 3.: Vorstandssitzung bei Wannagatis. 12. 3.: Monatsversammlung. 13. 3.: Führersitzung im Bibliothekszimmer des Gewerkschaftshauses.

Rinteln

Obmann: Harry Arndt, Todenmann 86 bei Rinteln a. d. W.
Führerobmann: Franz Kunkel, Rinteln, Breite Straße 20.

8. 2.: Schnitzeljagd. (Emil Werner.) 22. 2.: Wanderung nach dem Hohenstein. 7.30 Uhr am Bahnhof. (Emil Werner.)

Vorträge usw. werden an den Vereinsabenden bekanntgegeben.

Wolfenbüttel

Obmann: Fritz Wedemeyer, Stöckheimer Straße 64.
Kassierer: Ernst Meier, Anna-Vorwerk-Straße 1.
Der Hüttenschlüssel ist beim Genossen R. Ahrens, Jägerstraße 21, anzufordern.

Wanderungen. 8. 2.: Fuchsjagd im Beddinger Holz. Abmarsch nach Übereinkunft. 15. 2.: Asse-Fahrt. 7 Uhr Herberge zur Heimat. (Genossin Wachsmuth.) 22. 2.: Frühtour nach dem Lechlumer Holz, verbunden mit Führerwanderung. Abmarsch 7 Uhr Grüner Platz. 1. 3.: Wahlsonntag. 8. 3.: Frühjahrstour nach Altenrode. 7 Uhr Post. (Wedemeyer.) 15. 3.: Hüttenwanderung. 7 Uhr Post. (Bethmann.)

Sonstiges. 3. 3.: Vorstandssitzung bei Wedemeyer. 6. 3.: Versammlung. Jeden Mittwoch Tanzabend in der Turnhalle, Krumme Straße. Jeden Freitag Heimabend.

Besucht auch im Winter unsere Heime!

Werbt auch im Winter neue Mitglieder!

Alle Zuschriften für das Gau-Mitteilungsblatt sind künftig bis zum 12. eines jeden Monats an Wilh. Mögebier, Hannover, Arndtstr. 41, zu richten.

E. A. H. Metzler & Ko., Hannover